

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rt. 2.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 245.

Sonnabend, 19. October 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winiarlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Zwangsvorsteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen des Gutsbesizers **Carl Moritz Otto** in Seerhausen eingetragene Grundstück, Zweihausgut mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit 16990 Mark Grundlaste, Folium 20 des Grundbuchs für Seerhausen, No. 27, 28 des Grundbuchs für Seerhausen, No. 22, 91, 92, 98, 101, 114, 127, 155, 156, 263, 265, 286, 293, 297, 297 a, 299 des Grundbuchs für diesen Ort, nach dem Grundbuche 33 Hektar 13,4 Ar groß und mit 1586,89 Steuerseinheiten belegt, geschätzt auf 65 279 Mark, soll an hiesiger Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden und ist

der 28. October 1895, Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr
als Versteigerungstermin,

sowie

der 4. November 1895, Vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr
als Termin zu Verhängung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.

Eine Uebersicht der auf dem Grundstück lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts eingesehen werden.
Dschag, am 24. September 1895.

Königliches Amtsgericht.
Röhler, Rf.

Bekanntmachung.

betreffend die Plätze für feilzuhaltende Waaren
auf dem nächsten Jahrmarkt.

Für den am 21. und 22. October dieses Jahres hier abzuhaltenden
Jahrmarkt werden folgende Bestimmungen getroffen:

1. Sämmtliche Händler, welche in Buden oder auf Bockständen ihre Waaren zum Verkauf auslegen, sowie die Korbmacher und Wöttcher, welche ihre Waaren zu ebener Erde zum Verkauf auslegen, haben auf dem Albertplatz,

2. Schuhmacher, sowie Händler mit Schuh- und Filzwaaren, haben auf der Albertstraße, 3. Topfwaarenhändler auf dem unteren Theile des Albertplatzes an der Parktreppe Aufstellung zu nehmen.

Händler mit Fischwaaren, Semmeln und Kuchen in Buden und auf Tischen werden auf verschiedene Plätze vertheilt.

Diejenigen, welche öffentliche Schaustellungen darbieten wollen, bedürfen bezüglich ihrer Plätze der Erlaubnis des unterzeichneten Rathes.

Das Stättgeld wird in der hiesigen Stadtkassenexpedition nach dem daselbst zur Einsicht ausliegenden Verordnungs-Tarif erhoben.

Den Anweisungen des diensthabenden Polizeiwachmeisters oder dessen Stellvertreters ist unbedingt Folge zu leisten.

Zwangsverhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

Außerdem kann Wegweisung vom Markte erfolgen. **Das Budenbauen am Sonntag ist gesetzlich nicht gestattet.**

Die Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtraths vom 18. October dieses Jahres, die Jahrmarktsplätze betreffend, wird hiermit aufgehoben.

Riesa, am 19. October 1895.

Der Stadtrath.
Röhler.

2.

Bekanntmachung.

Der **Wassergins** auf das 3. Vierteljahr laufenden Jahres ist baldigst, längstens aber bis zum 21. October dieses Jahres an die hiesige Stadthauptkasse abzuführen.

Riesa, am 10. October 1895.

Der Stadtrath.
Schwarzberg, Stadtrh.

Smsch.

Christenverfolgungen in China.

Das Reich der Mitte nimmt seit einiger Zeit in den Spalten der Zeitungen einen ständigen Platz ein, der durch Berichte über allerlei Gräueltaten der chinesischen Bevölkerung gegen die dort wohnenden Fremden, namentlich gegen die Christen, ausgefüllt wird. Den Blutschand der deutschen Mission in Swatow auf dem Fuße gefolgt, und nach neueren Meldungen haben sich die Christenverfolgungen auch auf die inneren Provinzen Chinas ausgebreitet. Schon früher haben ähnliche Ausschreitungen stattgefunden; so wurde im Juni 1870 unter der christlichen Bevölkerung von Tientsin ein furchtbares Blutbad angerichtet, und vor etwa vier Jahren wurden in Wuhu und andern Orten grobe Exzesse begangen.

Wie in früheren Jahren, so ist auch jetzt die Ausbreitung der Bevölkerung künstlich erzeugt worden. Man erzählt sich, Kinder seien plötzlich verschwunden; sie seien von Leuten gestohlen worden, die im Solde der Missionare ständen, von diesen seien sie dann getötet worden, und man habe ihnen die Augen ausgerissen, um daraus Arzneien und Zaubermittel zu bereiten. Diese und ähnliche Märchen haben auch bei den neuesten Verbrechen eine Rolle gespielt. Jedes Mal hat die chinesische Regierung in Peking auf die Vorstellungen der europäischen Mächte einen energischen Schutz der Christen und eine nachdrückliche Bestrafung der Missethäter in Aussicht gestellt, und doch haben sich die Ausschreitungen aus mehr oder weniger ähnlichen Gründen wiederholt.

Selbst wenn die Regierung in Peking den ernstlichen Willen hätte, die Wiederholung solcher Gräueltaten zu verhindern, so gebietet es ihr doch vor Allem an der nöthigen Kraft. In der Hauptsache wird der Fremdenhaß in China von dem dort überaus einflussreichen Litteratenthum geschürt, welches von dem Eindringen europäischer Kultur ein Sinken seiner eigenen Bedeutung fürchtet. In seinen Händen ruht die ganze Verwaltung, so daß die Ausführung der von der Regierung kommenden Befehle häufig unterbleibt. Die Hauptkraft des Litteratenthums aber liegt in dem über ganz China verbreiteten Geheimbundeswesen, das eine heimliche Gegenregierung bildet. Diese geheimen Gesellschaften scheuen den Haß gegen die Fremden, der ohnehin schon im chinesischen Volkswesen wurzelt.

Eine andere Ursache lautet dahin, daß man es bei der Christenverfolgung nicht bloß mit einem fanatischen Ausbruch gegen die Europäer zu thun habe, sondern vielmehr mit einem Plane, die regierende Dynastie des Reiches der Mitte, die

trotz ihrer zweieinhalb Jahrhunderte langen Herrschaft von den Chinesen noch immer als eine fremde angesehen wird, zu stürzen.

Wie dem auch sei, wir Deutschen können über das Schicksal unserer Reichsangehörigen im fernen Osten unbesorgt sein. Denn gerade gegenwärtig kreuzt in ostasiatischen Gewässern ein derartig starkes deutsches Geschwader, wie es von unserer Flotte noch nie zum dauernden Aufenthalt im Auslande im Dienste gehalten wurde. Es war unser Kaiser selbst, der dem Oberkommando der Marine wegen der beständigen Unruhen in China den Befehl erteilte, das Kreuzergeschwader zu verstärken und es vor der Hand in Ostasien zu lassen. Sechs tüchtige Fahrzeuge mit 68 schweren Geschützen und 1900 Mann an Bord stehen in Folge dessen bereit, um für die Sicherheit von Leben und Eigenthum unserer Landsleute nöthigenfalls mit allem Nachdruck einzutreten.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 19. October 1895.

— Gestern Abend sprach hier im Saale des Wettiner Hofes vor einer ziemlich gut besetzten Versammlung, in der auch viele Frauen vertreten waren, der Direktor der Sächsischen Naturheilkunst in Radebeul, Herr Otto Wagner, über das Naturheilverfahren und behandelte im ersten Theil seines populär gehaltenen und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrags die Grundzüge der allopathischen oder medizinischen Heilkunde, wobei er zu dem Schlusse kam, daß Krankheiten durch Medicamente oder Arzneimittel, die ihrem Zustande nach mehr oder weniger giftig sind, nicht geheilt werden können, daß diese ihrer Natur wegen vielmehr schädlich und lebensgefährlich wirken, was von hervorragenden Vertretern der Staatsmedizin selbst anerkannt und öffentlich zugestanden worden sei. Die Homöopathie wirke weit weniger schädlich als die Allopathie, da sie die Gifte in viel kleineren Dosen verabreicht. Der Begründer der Homöopathie, Hahnemann, habe selbst gesagt: „Die Mittel wirken am besten in der 36. bis 50. Verdünnung.“ Die Naturheilkunde warnt daher vor dem Gebrauche der Arzneimittel. Die arzneilose Heilkunde will vor Allem Krankheiten verhüten, indem sie das Volk über eine naturgemäße Lebensweise belehrt und ausklärt und Krankheiten in den ersten Stadien ihrer Entwicklung naturgemäß behandelt, um ihr Weitergreifen zu verhindern. Wenn Hippokrates schon gesagt hat: „Die Natur heilt, der Arzt unterstügt“, so sage und lehre die Naturheilkunde: Die Lebenskraft des Körpers selbst unterstügt die Natur. Diese Lebenskraft sei der Angelpunkt des heutigen

Naturheilverfahrens; es gelte nur, dieselbe da anzuregen, wo sie zu schwach ist, und da zu dämpfen, wo sie zu stark austritt. Dies wurde an verschiedenen Krankheiten, Störung der Blutcirculation, Rheumatismus, Gicht, Fieberkrankheiten etc., erläutert. Zum Schlusse des ersten Theils verbreitete sich der Herr Vortragende noch des Näheren über die Pfarrer Kneipp'sche Regel: „Kopf kühl, Füße warm, Leib offen“, dann hat der Doktor nichts zu hoffen.“ Im zweiten Theile behandelte der Herr Redner die Mittel des Naturheilverfahrens, diese seien: Luft, Licht, Diät, d. h. eine naturgemäße, vernünftige Ernährung, und Wasser, letzteres als Reinigungsmittel (Wäsungen, Bäder) und als Beförderung der Blutcirculation (Dampfen, Packungen), ferner Elektrizität, Heilgymnastik, Massage. Ein Hauptfaktor für die Heilung von Krankheiten sei auch der Glaube und der feste Wille des Patienten. Schließlich sprach Redner noch über Apoptosen und Apoptosen-Entzündungen und erklärte sich gegen den Jmpfzwang. Wir haben den Vortrag hier nur kurz skizziert. Auf die Aufforderung zur Gründung eines Vereines für Naturheilkunde in hiesiger Stadt erfolgten gegen 50 Anmeldungen durch Namensunterschrift. Es ist das der 73. Verein, den der Herr Wagner in's Leben gerufen hat. Die Beitreibung beträgt monatlich 30 Pf. Dafür erhalten die Mitglieder ein Exemplar der Zeitschrift des Deutschen Bundes der Vereine für Gesundheitspflege und für arzneilose Heilweise „Der Naturarzt“ unentgeltlich und haben zeitweilig bei größerer Mitgliederzahl allmonatlich einen Vortrag frei. Der Verein in unserer Nachbarstadt Großenhain zählt bereits 400 Mitglieder.

— Der heutige Viehmarkt machte in Bezug auf seinen Berlehr keine Ausnahme von seinen Vorgängern. Das Geschäft gestaltete sich im Durchschnitt zu einem überaus mittelmäßigen. Zum Auktions waren gekommen insgesamt 14 Pferde, von denen nur eins verkauft wurde. Der Auktionsanwärter bezifferte sich auf 29 Käufer, die einen Preis von 25—40 Mark, und 264 Ferkel, welche einen Preis von 6—20 Mark pro Stück erzielten und einen etwas lebhafteren Absatz fanden.

— Morgen findet hier, in Riesa, der 2. Vorturnertag des Niederelbgaues statt.

— Neuerdings sind die Behörden darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlenden Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Mannschaften den Weg zum Bestimmungsorte zurücklegen. Für die Berechnung der Markstage sind die militärischen Dienstvorschriften über die Berechnung der Markstagebeträge maß-

gehend, so daß die Unterführungen für den gesammten Zeitraum, welcher nach diesen Vorschriften in Anlag kommt, auch dann zu gewähren sind, wenn die thätlich auf den Marsch verwendete Zeit eine längere ist oder wenn der Hin- bezw. Rückmarsch am Beststellungs- bezw. Entlassungstage selbst gemacht worden ist.

Die Vorbereitungen für die am 2. Dezember d. J. vorzunehmende Volkszählung beginnen bereits immer weitere Kreise zu erfassen. In mächtigen Balken wird gegenwärtig das erforderliche Material an Hauslisten, Zählkarten u. dergl. das königl. statistische Bureau in Dresden zum Versandt gebracht an die mit der Ausführung der Zählung beauftragten Ortsbehörden. Letztere haben unverzüglich die Bildung der Zählbezirke und Bestellung der Zähler in Angriff zu nehmen. Beides muß spätestens bis 20. November beendet sein.

Der diesjährige Buß- und Betttag in Deutschland findet am Mittwoch, 20. November, statt. Der Tag wird im gesammten deutschen Vaterlande gleichzeitig gefeiert, mit Ausnahme zweier Fürstenthümer.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat einem Jäger den Jagdschein entzogen, weil der Weidmann, ein Rentner, in einem unverschlossenen Räume neben der Kinderstube ein geladenes Jagdgewehr stehen ließ, das sich entlud, als die Kinder damit spielten. Das Oberverwaltungsgericht erkannte: Der Jagdschein kann auch solchen Personen entzogen werden, bei denen die Beförderung einer unvorsichtigen Führung der Schusswaffe vorliegt. Eine derartige Beförderung ist vorhanden, wenn jemand ein geladenes Jagdgewehr wiederholt in Räumen, die Kindern zugänglich sind, unverwahrt stehen läßt, wenn auch hierdurch ein Unglück bisher nicht entstanden ist.

Vom mählich. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in Bernitz ein fecher Einbruchdiebstahl beim Gutbesitzer Görne verübt. Der Frau Görne war das Schlüsselbund abhanden gekommen, das erregte ihren Verdacht und sie machte ihrem Gatten davon Mittheilung. Als am Vormittag des Mittwoch Herr Görne nach dem in der Parterwohnung befindlichen eisernen Rassenkranz blickte, bemerkte er, daß die Sicherheit an demselben verschoben war. Das Weitere, was nun folgte, machte die schlimmsten Verstärkungen wahr. Das Geld, 900 M. Courant, und 300 M. in Papier, war aus dem Rassenkranz verschwunden. Es wurde sofort Anzeige erstattet. Bei den demnächst angestellten Nachforschungen war Herr Görne indeß schon in der glücklichen Lage, die 900 Mark, in ein Tuch gebunden und in einen Wasserbehälter vor dem Gute versteckt, wieder aufzufinden. Von dem Papiergelde ist bis jetzt noch nichts entdeckt worden.

Dresden. Im Auftrage des Königs und der Königin werden heute Nachmittag der Kammerherr v. Weisß und der Oberhofmeister von Malortie der feierlichen Bestattung des früheren Gesandten Grafen Bischoff von Weisß auf dem Johannisfriedhofe beizusetzen.

Königsstein. Ein fecher Fahrraddiebstahl ist vergangenen Mittwoch Abend auf dem hiesigen Bahnhofe passiert. Ein Schandauer Radfahrer war besonderer Umstände halber gezwungen, die Rückfahrt von Königsstein nach Schandau mit der Bahn zu machen. Zu diesem Behufe gab er sein Rad als Passagiergut (Freigepäck) auf. Als kurze Zeit darauf bei Anlauf des Zuges verladen werden sollte, war es vom Bahnsteig gestohlen worden. In diesem Falle hat die Bahnbehörde für die Wiederlangung des Rades und hat dieselbe auch sofort nach allen Seiten telegraphische Mittheilungen gelangen lassen.

Schopau. Der am Mittwoch Nachmittag herrschende orkanartige Sturm hat auch in unserer Stadt nicht unerheblichen Schaden angerichtet. So ist z. B. der Trodenkuppen der hiesigen Biegelei vollständig zusammengeworfen und das Dach des Hin-, ofens arg beschädigt worden. Ferner wurde das Dach des Erlers eines oberhalb der Bürger-schule befindlichen Wohnhauses abgehoben und die Ziegel wurden wie Kartenblätter fortgeführt. An der Chemnitzstraße sind mehrere große Bäume entwurzelt, Dächer zum Theil abgedeckt, ein auf der Straße stehender größerer Postwagen ist umgeworfen und im Wollischen Villengrundstück hinter der Bürgerschule ein freistehendes Laubhaus umgelegt worden. Kleine und größere Schäden an Dächern, Wänden, Fenstern, Bäumen und Einfriedigungen sind fast allwärts zu verzeichnen. Während der eigentümlichen Naturerscheinung bedeckten dunkle, tiefgehende Wolken den Himmel; der gleichzeitig fallende Regen zeigte große, schwere Tropfen.

Meerane, 17. October. Heute früh 3/9 Uhr ging hier ein ziemlich 10 Minuten dauerndes, von heftigem Winde begleitetes Hagelwetter nieder.

Berlin. Welch traurige Schulverhältnisse noch in nächster Nähe von Berlin bestehen, geht aus einer Zuschrift hervor, die der „Bos. Ztg.“ aus Weidmannslust im Kreise Niederbarnim gesandt wird. Es heißt darin: „Der Lehrer mußte gestern sechzehn Kinder wegen Mangels an Platz nach Hause schicken. Von den 73 Kindern, die in einer einlässigen Schule unterrichtet werden sollen, sind also jetzt 16 Kinder ohne Unterricht, und die übrigen 57 müssen sich mit 48 Sitzplätzen behelfen, weil die zuständige Gemeinde von Vöbars nicht für Schulbänke gesorgt hat und den Schulhausbau, trotzdem das Schulgrundstück schon seit einem Jahre gekauft ist, noch auf zwei Jahre hinausgeschoben hat.“

Stendal, 17. October. Ein vierfacher Mord und ein Selbstmordversuch sind gestern Abend auf diesseitiger Feldmark an der Lichte verübt worden. Die Frau des Wagens-toppers Seiler aus Währburg hatte sich, wie das „In-telligenzblatt“ mittheilt, gegen 7 Uhr mit ihren 4 Kindern nach der Freibadanstalt begeben, und dort ein Kind nach dem andern ins Wasser geworfen. Als die Frau im Begriffe war, sich selbst zu ertränken, wurde sie rechtzeitig von einem Handwerksburschen, der zufällig des Weges gekommen, und auf das weithin hörbare Geschrei der Kinder in di-

Badeanstalt gerollt war, am Kragen gefoßt und aus dem Wasser gezogen. Die drei älteren Kinder, ein Knabe von ca. 8 Jahren und zwei Mädchen, ein 4 und ein 3 Jahre altes Kind, wurden in der Badeanstalt gefunden, während das jüngste ein Mädchen von 1 1/2 Jahren, von der Strömung weitergetrieben worden war und später am Schwimmbassin herausgeholt wurde. Die Frau wurde nach dem Krankenhause gebracht und die vier todtten Kinder nach der Leichenhalle auf dem Friedhofe überführt. Seit der letzten Entbindung soll die Frau etwas Schwäche gezeigt haben, häusliche Zerwürfnisse sollen dann entstanden sein und schließlich zu der erschütternden Katastrophe geführt haben. Die Frau, die nach ihrer Aussage wiederholt gemißhandelt worden ist, muß von einer ungläublichen tiefen Verzweiflung ergriffen gewesen sein, denn selbst der Jammer der Kinder, die fortgesetzt gerufen haben sollen: „Mutter, liebe Mutter, wir sind nicht ins Wasser“, hat sie nicht von der schaurigen That abhalten können. Ueber den Vorgang erzählt man noch folgendes Genauere: Ein Handwerksbursche, der Dachdecker Gule aus Wühlig, den man gestern Abend in der Herberge nicht aufgenommen hatte, war darauf nach Währburg zu gegangen. An der Freibadestelle angelangt, hörte er eine weibliche Stimme mimmern. Der Mann fand die etwa 33 jährige, aus Grassau gebürtige Frau Seiler im Wasser vor und zog sie, nachdem er eine Strecke weit ins Wasser gegangen war, mit Benützung der Krücke seines Stodes ans Ufer. Als die Frau aufs Trockne gebracht war, schrie sie laut nach ihren Kindern, mit denen sie vorher gemeinschaftlich den Tod gesucht hatte. Zwei Kinder hatte sie ins Wasser gestoßen und mit den zwei jüngsten auf den Armen war sie dann selbst hineingesprungen. Der Handwerksbursche ging nun mit ihr nach der Petersburg und machte dort den Vorfall bekannt. Darauf wurde auch die Polizei in Kenntniß gesetzt. Laternen wurden angezündet und es begann sofort umfangreiche Suche nach den Kindern. Die drei älteren wurden bald gefunden, das jüngste später, wie schon erwähnt am Schwimmbassin. Die von Herrn Bademeister Gähler angehaltenen Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos, da die Hülfe zu spät gekommen war. Die kleinen Leichen wurden in dem Kinderwagen, in dem die Kinder von ihrer Mutter zum Orte der That gefahren worden waren, nach der Leichenhalle gebracht. Der Mann erklärte übrigens, er habe die Frau nicht gemißhandelt.

Mannheim. Der nach Unterschlagung von 150 000 Mark flüchtig gewordene Kassirer der Deutschen Unionbank, Richard Mayer, ist in Interlaken verhaftet worden; in seinem Reisekoffer fanden sich einige Pakete mit Wertpapieren. Mayer hat bei mehreren Mannheimer Banken Wertpapiere in Höhe von ungefähr 100 000 Mark lombardirt.

Frankfurt a. O., 18. October. Gestern Abend 11 Uhr 9 Minuten wurde auf dem Uebergange bei 128,3 km der Strecke Frankfurt-Guben ein Fuhrwerk von dem Zuge 67 erfaßt. Die beiden Insassen wurden von dem Wagen geschleudert und dabei eine Person schwer, die andere anscheinend leicht verletzt. Beide Pferde des Fuhrwerks wurden getödtet. Der Schrankenwärter hatte die Hand-schranke nicht geschlossen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Zur Erinnerung an eine große Zeit.

(Kriegsnachrichten aus 1870/71er Zeitungen.)

20. October.

Versailles. (Offiziell.) In der Nacht vom 19. zum 20. October allarmirte vor Paris der Feind durch heftige Kanonade aus den Forts und wiederholte Vorstöße von Infanterie die preussischen Vorposten in der Gegend von Chevilly ohne diesseitige Verluste. Am 17. October wurde durch ein Detachement der Maas-Armee Montdidier besetzt, wobei 4 Offiziere, 178 Mobilgardisten in Gefangenschaft fielen. Am 11. October ist das Etappenkommando in Stenay durch einen Ausfall von Montmety aufgehoben worden.

v. Poddielesi.

21. October.

Dresden. Der König von Sachsen hat an das 12. Armeekorps folgenden Tagesbefehl erlassen: „An meine braven Truppen! In treuer Pflichterfüllung habt Ihr, seitdem ich zu Euch gesprochen, erneute Ansprüche auf meine Anerkennung Euch erworben, und gewährt es mir, Eurem Könige, besondere Freude, als Ausdruck meiner Zärtlichkeit und meines Dankes jenen unter Euch die Zeichen der Tapferkeit und des Muthes zu verleihen, die Ihr aus Eurer, Meiner braven Soldaten Mitte, als dessen vorzugsweise würdig bezeichnet habt. Das deutsche Vaterland steht noch vor einer großen weltgeschichtlichen Entscheidung, neue und vielleicht ernste Kämpfe erwarten Euch wiederum. Eure Ergebenheit, Ausdauer und Thätigkeit verbürgt es mir, daß Ihr so wie bisher, so auch fernereit durch Mannesmut und Tapferkeit nur neuen Ruhm erringen werdet, daß Ihr den Namen des Königl. Sächs. Armeekorps ebenbürtig zu erhalten wißt unter allen deutschen Stämmen, mit denen Ihr gemeinsam einsteht für unser großes Vaterland. Gegeben zu Dresden, am 19. October 1870. Johann.“

Versailles. (Offiziell.) An die Königin Augusta in Homburg. Ich komme solchen von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison; 12 Bataillone waren vom Mont-Balorien mit 40 Gefechen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir sahen von dem Marly-Biadulte dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde allarmirt.

gez. Wilhelm.

Versailles. (Offiziell.) Am 21. October, 1 Uhr Mittags, französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont-Balorien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Garde-Vandwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefuer des 4. Korps vom rechten Seineufer unter den Augen Sr. Majestät des Königs streng zurückgeschlagen. Bis jetzt konstatirt: über 100 Gefangene und 2

Feldgeschütze in unseren Händen. Diesseitiger Verlust verhältnismäßig gering. Wann über dieses Gefecht, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Geduldhaftigkeit unserer Gegner sein. gez. v. Poddielesi.

Heims. (Offiz.) In Solifons sind in Gefangenschaft gerathen: 99 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70 000 Granaten, 3000 Centner Pulver, eine Kriegskasse von 92 000 Frank, ein reich ausgestattettes Magazin für eine Division auf drei Monate, sehr viele Bekleidungsgegenstände u.

Vermischtes.

Cyclon. Rom, 18. October. Nach einer Meldung aus Avellino wurde gestern der tiefer gelegene Theil der Stadt infolge eines Cyclons überschwemmt. Mehrere Häuser wurden zerstört. Die Felder sind schwer betroffen und viel Vieh ist umgekommen. Menschen sind nicht verunglückt. Bei Ancona gingen in der letzten Nacht 12 Fischerboote im Sturme unter. Die Mehrzahl der Fischer wurde gerettet, man befürchtet jedoch, daß etwa 10 Fischer ertrunken sind. Der Sturm dauert fort. Eine Anzahl Fischerboote sind in großer Gefahr.

Mit sogenannten Medizinal-Ungarweinen wird viel Betrug getrieben. Ein Kaufmann in Berlin war angeklagt, solches gemachtes Zeug verkauft zu haben. Der Angeklagte wies nach, daß er diesen Wein von einer Groß-Firma unter der Bezeichnung „garantirt reiner Wein“ bezogen habe. Der Staatsanwalt gab zu, daß dem Angeklagten ein wissenschaftliches Vergehen nicht vorgeworfen werden könne, er hielt aber die Anklage wegen Falschheit aufrecht und beantragte 50 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof meinte, daß man von einem kleinen Händler, der sich die Reinheit des Weines „garantirt“ lasse, unmöglich verlangen könne, daß er noch eine Analyse veranlasse. Der Angeklagte wurde deshalb freigesprochen.

Belohnte Pflichttreue. Wie aus Olmütz geschrieben wird, stand vor einigen Tagen der Infanterist des 93. Inf.-Reg. Franz Jousal aus Kladel bei den Heumagazinen auf Poien, als Erzherzog Eugen, ganz in Gedanken verfunken, eine Cigarette rauchend, dem Posten entgegenkam. Für Jedermann ist das Rauchen in der Nähe der Heumagazine auf das Strengste verboten. Getreu seiner Pflicht machte der Posten dem Erzherzog in entsprechend militärischer Art die Meldung von dem Bestehen dieses Verbotes. Zwei Tage später wurde der Mann zum Divisionsrapport befohlen und war nicht wenig überrascht, als der Erzherzog in leutseliger Weise dessen strenge Pflichterfüllung lobte und ihm außerdem einen kleinen Dukaten die Hand drückte.

Einen werthvollen Fund machten kürzlich mehrere Arbeiter der Reparaturwerkstätte von der Centralwerkstätte der Eisenbahndirection Köln. Bei der Reparatur eines Wagens dritter Classe wurde auch der Ofen in einem Abtheil ausgenommen. Unter den darin liegenden Papieren entdeckte ein Arbeiter ein zusammengebundenes Päckchen, welches sich bei näherer Besichtigung als ein Bündel Wert-papiere ergab. Bei näherer Untersuchung entdeckte man auf dem schrägen, zur Aufnahme von Handgepäck dienenden Brett über den Bänken ein zweites Päckchen, welches ebenfalls Wertpapiere enthielt. Wie sich herausstellte, repräsentiren diese Banknoten einen Gesamtwert von über 33 000 Mark. Die Arbeiter lieferten die werthvollen Fundstücke sofort ihrer Behörde ab. Allem Anscheine nach rührt das Geld von einem Diebstahle her.

Tod eines alten „Seebären“. Aus London wird geschrieben: Am 11. October verschied in seinem Hause in Southsea der 98 alte Admiral Sir Lewis Tobias Jones. Der Admiral, dessen Kranksein nur zwei Tage dauerte, hatte sich bis zum letzten Moment guter Gesundheit und großer Thätigkeit erfreut; seine einzige Krankheit, pflegte er zu erzählen, war das kalte Fieber, an dem er litt, während er an der Westküste Afrikas diente. Geboren am 24. Dezember 1797 trat er schon am 1. Januar 1808 als „Midshipman“ auf der Kanonenbrigg „Thraisher“ in den Dienst der Marine und noch im folgenden April zum ersten Male Pulver, als sein Schiff vor Boulogne von 40 französischen Kanonenbooten angegriffen wurde. Er war dann die folgenden 40 Jahre überall dabei, wo immer die britische Flotte in Aktion trat. Mit ihm stirbt einer der letzten Männer, die an den langen Kriegen mit Frankreich, die 1815 abschlossen, aktiven Antheil genommen.

Den Unterschied zwischen einer Ohrfeige und einer Backpfeife erklärte dieser Tage in Potsdam vor Gericht ein hiesiger Landmann. Er leugnete befanglich, daß er seinem Partner eine Ohrfeige gegeben habe, und betonte ausdrücklich, es sei nur eine Backpfeife gewesen. Vom Richterlich um Belehrung ersucht, meinte selbstbewußt der Landmann: bei einer Ohrfeige müsse die Handfläche ein Ohr bedecken, wobei sehr leicht das Trommelfell plagen könne; eine Backpfeife dagegen sei nur halb so gefährlich, weil bei solcher die Hand nur mit der glatten Wange in Berührung komme! Diese scharfsinnige Erklärung schätzte ihn aber nicht vor Strafe. Er mußte trotzdem „blechen“.

Sauerkraut im Besperstuhle. Vor dem Boyner Kreisgerichte hatte sich vor einigen Tagen die ehrsame 52jährige Jungfrau Magdalena Steidl aus Bierschach wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung zu verantworten. Als nämlich am Maria Himmelfahrtstage der Pfarrer von Bierschach die feierliche Besper abhielt und auf dem Bestuhl niederkniete, glitt er aus und fand zu seiner Enttäuschung den Bestuhl mit — Sauerkraut bestreut. Gleichzeitig entdeckte aber auch der Küster, daß auf der Balustrade der Prediger-lanzel Sauerkraut aufgestreut war und auf dem Chor entstand Unruhe, denn auch dort war Kraut aufgeschlichtet. Die An-dacht und Ruhe der Kirchenbesucher wurde durch diesen Zwischen-fall bedenklich gestört, denn der Küster mußte erst ein Tuch

voll Sauertraut weggeschossen und der Pfarre seine Kleider reinigen, bevor die Messe zu Ende geföhrt werden konnte. Als die Predigerin wurde die ob ihrer Frömmigkeit und als eifrige Kirchenbesucherin bekannte, ihres „höhen Hauses“ wegen gefürchtete Magdalena Steidl ausgeforscht und sie gestand ohne Weiteres zu, das Sauertraut aufgestreut zu haben, um dem Pfarre ein Schnippchen zu schlagen und sich an ihm zu rächen, denn er habe in seiner letzten Predigt alle alten Jungfrauen beleidigt. Dem Kirchenchor wollte sie ebenfalls ihren Unwillen ausdrücken, da ihr der Gesang missfiel. Der Gerichtshof erkannte die Angeklagte des obgenannten Vergehens schuldig und verurtheilte sie in Würdigung mildernder Umstände zu einer Woche strengen Arrests.

Einen Fall von Blutübertragung theilte in der letzten Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft Prof. Ewald mit. Ein 32 jähriger Mann war, von Neu-York kommend, in einem Berliner Gasthose abgestiegen. Er hatte schon während der Seereise starke Erscheinungen von Schwäche und Blutarmuth gezeigt, die sich gleich am Tage nach seiner Ankunft hier bedenklich steigerten. Der Kranke antwortete auf Anrufen nur noch träge und ähgernd, sah äußerst blaß aus und hatte einen kaum noch fühlbaren Puls. Er wurde deshalb in eine Klinik gebracht. Dort steigerte sich trotz Einsprühung von Kampher und Anwendung anderer Heilmittel der Schwächezustand derart, daß Ewald zu der „Transfusion“ als dem letzten Zufluchtsmittel schritt. Ungefähr 100 Kubikcentimeter Blut, dem Sphäro der Frau des Kranken entnommen, wurden in einem feinen Glasgefäß durch Schlägen mit Stäben von dem Fibrin befreit, durch eine Sengspritze aufgezoogen und in die vorher frei präparirte Armvene eingespritzt. Die Wirkung war augenscheinlich. Der Zustand des Kranken besserte sich wenn auch naturgemäß der Kräfteverfall nicht mit einem Schlage gehoben werden konnte, von Tag zu Tag, und jetzt ist der Mann wiederum im Stande, seinem Berufe nachzugehen. Wie die nachträglich vorgenommene Blutuntersuchung ergab, hatte es sich bei ihm um einen Fall von schwerster chronischer Blutarmuth (perniziöser Anämie) gehandelt, deren Ausgang ohne die Operation der Tod gewesen wäre.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 19. October 1895.

† Straßburg. Gestern Abend erlangten zahlreiche öffentliche und private Gebäude in der prachtvollen Illumination. Einen unbeschreiblichen Eindruck rief die Beleuchtung des Münsters hervor, von dessen Terrasse ein glänzendes Feuerwerk abgebrannt wurde, farbige römische Lichter zum Himmel emporstiegen, mit Raketenargarden und Pots à feu abwechselnd. Es herrschte eine allgemeine Feststimmung. Entlofer Jubel brach aus, als die Majestäten zum Schluß des Japanstreiches auf dem Balkon des kaiserlichen Palastes erschienen und wiederholte sich immer aus's Neue. Eine dicht gedrängte Volksmenge drängte sich noch spät Abends die Straßen.

† Straßburg. Sr. Maj. der Kaiser wird heute Vormittag die Befestigungen bei Wolstein besichtigen und ist zu diesem Zwecke von Straßburg um 8 Uhr nach Mühlitz abgefahren. Von hier aus macht sodann Sr. Maj. einen Ausflug in das Jagdgebiet Strukt. Die Rückreise erfolgte vom Bahnhofe Ulmatt. Nachmittags wird der Kaiser wieder in Straßburg entsetzt. — Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtigt heute Vormittag verschiedene Wohlthätigkeitsanstalten zu besuchen. Das Frühstück nahmen Ihre Majestäten bei dem Statthalter ein. — Der König von Württemberg ist gestern Abend wieder abgereist.

† Karlsruhe. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet: Zu der gestrigen Sitzung des Stadtrathes wurde beschlossen, beim Bürgerausschuß zu beantragen, daß zur Gewährung von Ehrengeldern an würdige, bedürftige Invaliden und Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71 bzw. an deren Hinterbliebenen zu den bereits bewilligten 3000 Mk. noch weitere 4500 Mk. angewendet werden.

† Berlin. Die „Voss. Z.“ berichtet, daß Professor König in Göttingen die Berufung zum Nachfolger Bartelens als Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik der Charité annimmt.

† Lemberg. Der Pfarre Smagowicz in Ruty ertheilt eine Postgenugung, worin eine Höllenmaschine sich befand. Es ist Niemand verletzt; die Untersuchung ist eingeleitet.

† Prag. Die „Prager Zeitung“ theilt mit, daß vom 1. Januar 1896 ab neben der in deutscher Sprache erscheinenden „Prager Zeitung“ ein offizielles Blatt in böhmischer Sprache erscheinen wird.

† Budapest. Eine Versammlung von ungefähr 1200 Hochschülern nahm unter Eiszustehen eine Resolution an, in welcher die Versammlung ihrer Empörung über die in Ungarn der ungarischen Föhne und damit auch dem ungarischen Staatsrathe und der ganzen ungarischen Nation zugesägten Beleidigung Ausdruck giebt und würdige Gemüthung fordert. Ein anderer Antrag, in welcher den Agramer Studenten die Hand geboten und die Hoffnung ausgedrückt wird, daß sie ihre Fehler eingestehen werden, wurde verworfen.

† Paris. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird in dem von der Pforte angenommenen Arrangement die Zulassung der Christen zu den öffentlichen Aemtern zugestanden, ferner die Zuteilung von christlichen Beamten zur Seite des Oberkommissars und christlichen Sekretärs zur Seite der muslimännischen Beamten der sechs armenischen Vilajets. Ferner übernimmt die Pforte Verpflichtungen betreffend das Besatzungswesen, die Amnestie, die Hamidie-Regimenter und die Kofalpolizei.

† London. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Yokohama wurden der japanische Gesandte in Korea, sowie die anderen Mitglieder der Gesandtschaft und eine Anzahl in Seoul befindlicher japanischer Militärbeamten abgerufen.

† London. Aus Schanghai werden fremdenfeindliche Unruhen in Kung-pul und Tchang-pu gemeldet. Die englischen Missionskapellen sind zerstört. Die Mandarinen verweigern offen den Schutz.

† Kairo. Ein Jährboot mit 60 Personen kollidirte mit einem in der Nähe ankommenden Dampfer. Das Jährboot kenterte; 50 Personen sind ertrunken.

Productenbörse.

SB. Berlin, 19 Octbr. Weizen loco W. — October W. 139,25, Decbr. 142,—, Mai 148,—, Juli 152,—, W. 118,—, October 116,25, December W. 117,10, Mai 122,25, fest. Haie loco W. —, Octbr. W. 115,—, Mai 119,—, Juli 123,—, loco W. 46,—, Octbr. 45,80, Mai 44,60, ruhig. Spiritus loco W. —, vier loco 33,60, October 37,20, Mai 38,20, loco loco 13,30, ruhig. Wette: schön. Course von 1 Uhr 30 Min.

Tageskalender.

Kaiserl. Postamt I (Postgebäude am Bahnhof): Postsachenannahme (Parterre): Wochentags Winterhalbjahr 8—1 Uhr Vorm., 2—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—7 Uhr Nachm. Telegramm-Annahme am Hauptpostamt immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt II (Wettiner Hof): Postsachenannahme: Wochentags Winterhalbjahr 8—12 Uhr Vorm., 1—8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 8—9 Uhr Vorm. und 5—7 Uhr Nachm., ausserdem an Sonn- und Festtagen von 12—1 Uhr Mittags Annahme von Telegrammen.

Landpostfahrt nach Boritz. Abgang in Riesa: 7,5 früh, mit beschränkter Personenfahrt, à Km. 5 Pf., Botenpost 12,30 Mittags. In Boritz 1,30 Vorm., mit beschränkter Personenfahrt, à Km. 5 Pf., 5,30 Nachm. Beförderungszeit: 1 St. 45 Min. Sonn- und Feiertags fällt die 2. Post aus.

Verzeichniss der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonie, Forberge, Clausgut, Gölsh, Gröba, Jahnshausen, Leutowitz, Mergendorf, Merzdorf, Niekritz, Neupoehra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Poehra, Poppitz, Schänitz, Windmühle bei Poehra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitzscher Bahn Nr. 1 und 2, desgl. Riesa-Lommatzsch Nr. 1, Ziegelei Forberge, Eisenwerk, Heideberg, Feldmühle.

Friedensrichter-Amt (Wettinerstrasse 19). Expeditionszeit Montags und Donnerstags von Vorm. 8—12 Uhr Mittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Deposit- und Sportelasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—4 Uhr Nachm.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: October bis Februar 8—12 und 1—5 Uhr, März bis September 7—12 und 2—5 Uhr.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Melkeamt: 8—1 Uhr Vorm.

Städt. Cassen: geöffnet 8—1 Uhr Vorm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek: geöffnet im Winterhalbjahre 12 Sonntags 11—12 Uhr Vormittags.

Ortskrankencasse (Parkstrasse 4): Expeditionszeit: 8—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.

Dampfbad Riesa. Badezeit für irisch-römische und Dampfbäder für Herren: Sonntag 8—11 1/2, Vorm., Montag 8—12 Vorm., Dienstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Mittwoch

3—7 Nachm., Donnerstag 8—12 Vorm. und 3—7 Nachm., Freitag 8—7 Nachm., Sonnabend 8—12 Vorm. und 8—7 Nachm.; für Damen: Montag 3—7 Nachm., Mittwoch 8—11 1/2, Vorm., Freitag 8—11 1/2, Vorm.; — für Wannenbäder 1. und 2. Classe, Kohlensäure Bäder und gewöhnliche Douchebäder: für Damen und Herren: Wochentags von 8 Uhr Morgens bis 1/2 8 Uhr Abends, Sonntags von 8—11 1/2, Uhr Vorm.

Sächf. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination (Abfahrt von), departure time, and arrival time (Ankunft in). Destinations include Riesa, Dresden, and Leipzig.

Table with columns for destination (Abfahrt von), departure time, and arrival time (Ankunft in). Destinations include Riesa, Dresden, and Leipzig.

* Nur Donnerstags und Sonnabends. ** Nur Mittwochs und Freitags.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Table showing departure times (Abfahrt am Bahnhof) for various destinations: 6.50, 7.20, 7.50, 8.40, 9.15, 9.35, 10.00, 10.40, 11.10, 11.40, 11.55, 12.35, 12.55, 1.20, 1.45, 2.20, 3.10, 3.55, 4.25, 5.00, 5.30, 6.05, 6.45, 7.20, 7.40, 8.05, 8.25, 9.10, 9.45.

Table showing departure times (Abfahrt am Albertplatz) for various destinations: 6.30, 7.05, 7.35, 8.25, 9.00, 9.15, 9.35, 10.20, 10.55, 11.25, 11.40, 11.55, 12.35, 12.55, 1.20, 1.45, 2.15, 2.45, 3.30, 4.10, 4.40, 5.15, 5.50, 6.30, 7.00, 7.40, 8.05, 8.45, 9.25, 10.00.

Telephonische Feuermeldestellen.

Table listing fire alarm stations (Feuermeldestellen) with addresses and phone numbers. Locations include Riesa, Leipzig, and Dresden.

Wasserstände.

Table showing water levels (Wasserstände) for various locations: Riesa, Dresden, Leipzig, etc.

Advertisement for 'Das Riesaer Tageblatt' (The Riesa Daily Newspaper). Includes subscription rates: 3 Monats 1 Mk. 25 Pf., 2 Monats 85 Pf., 1 Monat 45 Pf., 1/2 Monat 25 Pf. Also mentions advertising rates (Anzeigen) and contact information.

Real estate and labor advertisements. 'Febl. geräumige Manjardenwohnung zu vermieten, Neujahr od. Ostern zu beziehen. Gartenstrasse 19.' 'Suche tüchtige Erdarbeiter. E. Geissler, Weida, Arbeitsplan Strehla.' 'I Schuhmachergehilfen sucht sofort Richard Sehmisch, Weida. Das vormals Eichhorn'sche Hausgrundstück in Weida a. E. soll verkauft werden. Gebote nimmt der Kirchenvorstand zu Weidtheuer entgegen. Der Zuschlagstermin soll Sonntag, den 3. November cr., Vorm. 11 Uhr im Schulhause zu Weidtheuer stattfinden. Riesa, den 18. October 1895. J. A.: Rechtsanwalt Dr. Mende.

Advertisement for '1 Gandauer, neu, sacht billig zu verkaufen. Carl Rothmann.' 'Achtung! Schlachtpferde lauft zum höchsten Tagespreis G. Koslitz, Köpflschlächter, Riesa, nur Schützenstraße 19, nicht mehr Feldgasse.' 'Pa. böhm. Braunkohlen offerirt billig ab Schiff G. Ferd. Pering.' 'Pa. Duxer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff in Riesa und Worig Riesa. Friedrich Arnold.'

Advertisement for 'Beste Duxer Braunkohlen empfiehlt in allen Sortirungen billig ab Schiff Oskar Ermer, Rändrich.' 'Hemdenbarchend. Rester die Elle 24 Pfg. W. Fleischhauer, neben Wettiner Hof.' 'R. Deutschmann, Riemer u. Sattler, Aufaniensstraße 76, empfiehlt sein großes Lager in Koffern, Documenttaschen, in sehr dauerhafter Waare, Rinderschürzen, Postenträger, Markt- u. andere Taschen, Peitschen u. s. w.'

Advertisement for 'Einen großen Posten Kanonofen hat billigst abzugeben Ernst Weber, Klempnermeister.' 'Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke in ff. decorirten Glas- und Porzellanwaaren, praktischen Wirtschaftsgegenständen, hübsche Neuheiten in reicher Auswahl zu billigsten Preisen bei Adolf Richter, Hauptstraße 60, Glas-, Porzellan-, Stahl-, Sieb-, und Kupferwaaren, feine Holzwaaren, Haus- und Küchengeräthe. Weißes Einschlagpapier ist zu haben in der Expedition d. Bl.'

Zum Rielaer Jahrmarkte

maße ich auf mein großes Lager von

Putz-, Posamentier-, Wäsche- und Weißwaren

zu außergewöhnlich billigen Preisen aufmerksam und empfehle noch besonders: in größter Auswahl vom einfachsten bis elegantesten Genre von

Damenhüte M. 1.50 an
Damencapotten in Seide u. Wolle von 1 M. an
Mädchencapotten schon von 90 Pf. an
Unter Röcke für Frauen von 1,25 M. an
Anaben- und Mädchenmützen von 20 Pf. an
Kopftücher von 65 Pf. an
Kopfschals von 75 Pf. an
Barchentbetttücher von 60 Pf. an
Frauen- u. Mädchenhemden, weiß und bunt von 45 Pf. an
Frauen- und Mädchenhosen, gebogen, von 50 Pf. an
Corsets von 60 Pf. an
Gandshuhe für Frauen u. Mädchen von 30 Pf. an
Frauenblousen von 1 M. an
Kinderskleider von 90 Pf. an
Schürzen von 35 Pf. an
Gardinen, weiß, Elle v. 20 Pf. an
Barchende, gestreift, Elle v. 20 Pf. an
Frauen-, Männer- und Kinder-Strümpfe von 15 Pf. an,
Posenträger in Gummi und Gurt, von 13 Pf. an
Halbtücher in allen Arten für Damen und Herren, **Chemisets**, **Kragen** und **Manchetten** in Leinen, Shirting, Gummi und Stoff, **Normalwäsche** für Herren und Damen, **Regenschirme**, **Cravatten**, **Glacéhandschuhe**, **Oberhemden**, **Schultertragen**, **Wolle**, **Baumwolle**, **Häfelgarne**, alle Arten von **Besäße** in Seide, Posamenten und Plüsch, **Weihnachtsartikel** für **Stickerien** als **Hauschuhe**, **Rissen** und tausend andere Artikel in größter schönster Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen.

Albert Troplowitz

Riesa, Leipzig,
Hauptstrasse 39. Königsplatz 15.

Ecke der Schloß- und Rastanienstraße **Oskar Möbius**, Ecke der Schloß- und Rastanienstraße

Schuhmachermeister, empfiehlt sein reichhaltiges Schuhwaren-Lager guter und dauerhafter Arbeit. Filzschuhwaren mit und ohne Ledersohlen in nur guter Qualität für Herren, Damen, Mädchen und Kinder zu den billigsten Preisen. Achtungsvoll D. O.

Normal-Jägerstiefel

(ärztlich empfohlen, Deutsches Reichs-G.-M. 10922)

aus feinstem wasserdichten Leder mit **Tricot-Junenpolster**, bester Schutz gegen kalte und nasse Füße, angenehmstes Tragen für empfindliche Füße, für Herren, Damen und Kinder zum Knöpfen, Schnüren und mit Gummizügen in großer Auswahl zu den billigsten Preisen sind zu haben in **Riesa** nur bei

Carl Grossmann, Baujägerstraße 2.

Zum Rielaer Jahrmarkt

empfehle ich mein großes Lager in

Kleiderstoffen, Jackettes, Frauenmänteln

u. f. w.

W. Fleischhauer, Riesa.

Grosse Auswahl in Lampen,

diesjährige Neuheit, mit den besten neuesten Brennern versehen, zu überraschend billigen Preisen. **Lampen vorjähriger Muster** sollen zu bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft** werden bei

G. F. Frotscher, Klempnermeister, Kaiser Wilhelmplatz No. 2.

Zum Jahrmarkt!

Mache hiermit bekannt, daß ich mit meinem **gut sortierten Lager in emailirtem Kochgeschirr** eintreffe und verkaufe zu dem billigsten Fabrikpreis. **Frau Pöschel**, Dschag.

Schöne Winteräpfel hat zu verkaufen **Ferdinand Leitert** in Rünchrig.

ferner als unübertroffen billig:

Hemdenflanelle, schöne, weiche Waare, zweiseitig und waschrecht, jedoch nur in ganzen und halben Stücken, Elle für 19 Pf.
Bettzeuge Elle 17 Pf., beste Waare 32 Pf.
Lamas, Rockflanelle, bester Tuch-Lama, Elle 63 Pf.
Halbwollenes, Elle 22 Pf.
Handtücher, Wischtücher, weisse u. bunte Taschentücher, Kindertaschentücher, Stück 6 Pf.
Einfache dicke Winterjackettes zum Aussuchen 3 M. 50 Pf.
Schlagende Preisvorteile!
W. Fleischhauer.

Liddy Schmidt

Rastanienstr. 43 **Riesa** Rastanienstr. 43

bringt zum bevorstehenden Jahrmarkte ihr reichhaltiges Lager in

Wollgarnen, Strumpflängen, Strümpfen, Handschuhen, Capotten, Jagdwesten

in nur **guten Qualitäten** zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Gleichzeitig mache ich noch auf eine große Auswahl in

Schürzen, Hemdenbarchenden, Barchendhemden,

sowie in **allen Posamenten** aufmerksam und bitte um gütige Berücksichtigung.

Nester! Nester! Nester!

Max Bielitz aus Leipzig-Neuditz

empfehle dem geehrten Publikum von **Riesa** und Umgegend zum Jahrmarkt sein großes Lager **aller Sorten Nester**, weiße und bedruckte **Barchente**, weiße und bunte **Bettzeuge**, **Hemden**, **Shirting**, **Stangleinen**, **Hemdenflanell**, **Hemdenbarchent**, **Unterrock-Flanell**, **Möbel-Crepe** und **Cravatte**, **Cravatte**, **Blaudrucklein** zu Schürzen, große Auswahl; ferner ein Posten **reinwollne Kleiderstoff-Nester**, 1-6 Meter groß, **Tuch**, **Lama**, **Galblama**, **Buckskin**, **Cheviot** und **Kammgarn** zu Herren- und Kinder-Garderobe, bedeutend unter Preis.

4. Reihe 6. und 7. Bude.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Achtungsvoll **Max Bielitz.**

Nester! Nester! Nester!

Nester! Nester! Nester!

Bruno Bielitz aus Leisnig.

Zum Jahrmarkt in **Riesa** empfehle sein reichhaltiges Lager in **allen Sorten Nestern**. 4. Reihe 4. und 5. Bude. Achtungsvoll **Bruno Bielitz.**

Durch Auflösung

einer bedeutenden Engros-Firma hatte ich Gelegenheit größere **Waarenposten** billig — trotz täglicher Preissteigerung des **baumwollen- und wollenwarenen Materials** — einzukaufen, kann daher als **außerordentlich preiswerth** empfehlen:

1/4 Bettzeug Elle 18, 20, 25—35 Pf.
1/2 Bettzeug = 48, 55, 60 Pf.
1/4 Zuleit = 55, 60, 70—1 M.
1/4 D. Leinen Elle 18, 20, 25 Pf.
1/2 D. Leinen = 28, 30, 35 Pf.
1/4 D. Leinen = 35, 40, 45, 50 Pf.
1/2 Bettuchlein Elle 65, 80, 100 Pf.
1/4 u. 1/2 Bettdamast Elle 30 u. 60 Pf.
Handtücher grau Elle 10, 15, 18, 20 Pf.
Handtücher weiß Elle 20, 25—40 Pf.
Tischtücher weiß Stück 95 Pf. an
Tischtücher bunt = 85 Pf. an
Servietten Stück 35, 40, 50, 60 Pf.
Wischtücher = 15, 20, 25 Pf.
Hemdenbarchend Elle 16, 18, 20 Pf.
Hemdenflanell, Elfab., Elle 28, 30, 35, 40 Pf.
Jackenbarchend, echl., Elle 28, 30, 35, 38 Pf.
Rockflanell, r. Wolle, Elle 80 u. 120 Pf.
Rockbarchend, prima, Elle 35 u. 45 Pf.
Fertige große Unter Röcke Stk. 1 M. an
Rock- und Kleiderzeuge Elle 25 Pf.
Winterkleiderzeuge Elle 30, 45 Pf.
Lama zu Jaden Elle 60—100 Pf.
Damentuche in allen Farben Elle 60, 70, 90 u. 100 Pf.
Damentuche mit gestickten Blumen Elle 70, 85 u. 100 Pf.
Cachemir, schwarz, glatt u. coul., Elle 50, 80, 100, 125, 150, 175—225 Pf.
Foule u. Cheviot Elle 70, 90—125 Pf.
Seide, schwarz und coul., sehr billig
Warm-Betttücher 65, 75, 100—200 Pf.
Warme Decken 250, 300, 350 Pf.
Wolldecken à 4, 5, 6, 7, 50—10 M.
Bettvorleger Stück 75 Pf. bis 3 M.
Teppiche 3 1/2, 4, 5, 6, 9, 10—40 M.
Läuferstoffe Elle 25, 35, 40, 60, 85 Pf.
Strohstücke Stück 1.50, 1.75, 2 M.
Möbeldamast Elle 100, 1.25 breit,
Möbelkörper 20, 25, 30 u. 35 Pf.
Möbelereye Elle 45, 50 Pf.
Gardinen, engl., Elle 20, 25, 30, 40—70 Pf.
Vitrage Elle 30, 35, 40 u. 45 Pf.
Mouleaugstoff Elle 20, 25, 30, 35, 40 Pf.
Pique-Barchend weiß, Elle 30—45 Pf.
Taschentücher bunt u. gr., 15, 20, 25 Pf.
Taschentücher weiß, Stück 20 Pf. an
Schürzenlein blau und grün glatt
Schürzenlein bedruckt, billig
Fertige Schürzen, weiß, schwarz u. Unterhosen für Herren und Anaben
Unterhosen u. woll. Westen billig
Kopftücher (warm) 20, 30 u. 40 Pf.
Woll. Kopftücher u. Kopfschals Concerttücher und **Ballschals** à Stück 100, 125, 200, 300 Pf.

Achtungsvoll

E. Salinger, Riesa.

Filzschuhe und Gantoffeln empfehle in größter Auswahl billigst (Rob. Schisbille) Hauptstrasse 38.
Dr. Krumbiegel Radl.

Oschatzer Filzschuhwaaren-Niederlage

Riesa — Hauptstraße 48 — Riesa

erlaubt sich den Eingang sämtlicher Filzschuhwaaren, vom billigsten bis elegantesten Genre, bei reichhaltigster Auswahl, ergebenst anzuzeigen.

Marie Kynast, Hauptstrasse 48.

R. Luchtenstein

Hauptstrasse Inh.: Hermann Witz Hauptstrasse

empfehle zum bevorstehenden

Jahrmarkte

sein

Woll-, Woll- und Weißwaaren-Lager.

Enorm große Auswahl!

Gute Qualitäten!

Anerkannt billige Preise.



Empfehle zur Saison 1895/96

Winter-Jackets

à 5, 7, 9, 10—20 Mk.

Plüsch-Jackets

von 25 Mk. an,

Winter-Frauen-Mäntel

à 15 Mk.

Abendmäntel mit Steppfutter à 9 Mk.

Golf-Capes à 6 Mk. an,

Schulterkragen

à 75 Pfg. bis 10 Mk.

Mädchen-Mäntel u. -Jäckchen, spottbillig!

Jede Dame, auch die stärkste, findet passende und reizende Façon.

Schachtungsrecht

E. Salinger,

Riesa.



Oberhemden,

gut passend auf Lager, sowie solche nach Maß. Lasse ich in kurzer Zeit in Dielefeld gut und sauber und unter Garantie guten Passens anfertigen. Stoff und Einfäse in reicher Auswahl auf Lager.

Adolf Ackermann,

Spezialgeschäft für Ausstattung u. Hausbedarf, gegenüber Wettiner Hof.

Billige Emaillirwaaren.

Ein großer Posten Eimer, Aufwaschfässer, Kaffeekannen u. s. w. sind zu bekannt billigen Preisen wieder eingetroffen bei **C. F. Frotzschor,** Klempnermeister, Kaiser Wilhelmsplatz No. 2.



A. Herkner,

Wettinerstrasse 6, Gegr. 1858.

Reichhaltiges Uhren-Gold- u. Silberwaaren-Lager.

Goldene und silberne Herren- u. Damenuhren, Neusilberne Cylinder-

Uhren von 10 Mark an

Regulateure mit Schlagwerk

von 16 Mark an.

Salonuhren in Eiche und Nußbaum.

Reisewerke von 3 Mark an.

Gold-, Silber-, Corallen-, Granatwaaren, Armbänder, Brochen, Ringe, Uhrketten, silberne und alfenide Speise- und Kaffeelöffel.

Spec.: Trauringe in Gold, d. Paar von 10 Mark an.

Hoheitsgeschenke.

Reparaturen in allen Arten Uhren und Schmuckstücken sofort und billig.

Kalender

für 1896

empfehle

Joh. Hoffmann,

Buchhandlung.

Winter-Heberzieher

Mäntel mit Pelzine
 Joppen für Männer
 Joppen für Frauen
 Joppen für Knaben

in großer Auswahl

Ganze Anzüge

sowie einzelne Jaquettes, Hosen und Westen zu billigsten Preisen.

Arbeiter-Garderobe

großes Lager empfehle

Franz Heinze,

Schlossstrasse 1, 1. Et. (am Albertplatz.)

Wasserdichte

Pferdedecken,

sowie Planen, wollene Pferdedecken u. s. zu Fabrikpreisen.

Adolf Richter.

Achtung!

Den Herren Rauchern bringe mein großes Cigarren- und Tabak-Lager nur gute Qualitäten, in empfehlende Erinnerung. Special-Cigarren-Geschäft **E. Wittig,** Wettinerstr. 2.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle reizende Neuheiten der Tapissierbranche und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch bei Zusicherung billiger Preise.

Marie Saggau, Wettinerstr. 9.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt

empfehle ich mein großes Lager in Wirtschaftskunstwerken und Gebrauchsgegenständen aller Art, Porzellan, Steingut, Galanterie und Spielwaaren, emaillirtem Koch- und Waschgeschirr, Holz- und Blechwaaren, Gardinenstangen, Stühlen, Nonleaugstaben, Rosenzweigen u. s. w.

Bazar M. Warbach, Kaiserhof.

Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83

empfehle mein großes Lager fertiger Volkst- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle, echt und imitirt. Ganze Ausstattungen vom einfachsten bis zu den feinsten Preisen am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

Gelegenheit für Jahrmartbesucher! Ausverkauf.

Um mein Lager möglichst schnell zu räumen, ermäßigte die Preise noch bedeutend und verkaufe von jetzt an bei Abnahme v. 5 Pfd. an sämtliche Waaren unterm Selbstkostenpreis. S. B.:

feine und hochfeine grüne Kaffee's

alte Preise pr. Pfd. 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 160, 165 Pfg.

jetzt nur 105, 110, 115, 118, 124, 128, 132, 140, 145 "

ferner Reis:

alte Preise pr. Pfd. 16, 18, 20 Pfg.

jetzt nur " 11, 13, 15 "

Sirise u.:

alte Preise pr. Pfd. 18, 15 Pfg.

jetzt nur " 12, 10 "

aufserdem Cigarren in nur guten und besten Qualitäten in abgelagerter Waare, z. B.:

6-Pfg.-Cigarre pr. 100 Stk. 4.20, 4.30, 4.40, 4.60, 4.90, 5.10, 5.30,

5-Pfg. do. pr. 100 Stk. 3.40, 3.50, 3.60, 3.70, 3.80, 3.90, 4.00, 4.10, 4.20 u.,

sowie bessere Cigarren in höheren Preislagen entsprechend billig.

NB. Kann jedem Raucher diese äußerst billige Offerte empfehlen, da anerkannt nur gute Qualitäten führe.

Gebrüder Thieme Nachfgr.,
Schloß- und Kastanienstr.-Ecke.

General-Vertretung.

Die Generalvertretung für Riesa und Umgegend unserer Weingroßhandlung

haben wir mit dem heutigen Tage

Herrn Oscar Wangler, Riesa, Kastanienstrasse 46,

übertragen und hält sich derselbe bei Bedarf bestens empfohlen. Der Wein ist garantiert natur-echt und wird in Gebinden und Flaschen abgegeben.

Bag- u. H. E. L. y, Oberungarn.

Hochachtungsvoll Adolf Pollak.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir

Erlauer, roth à Fl. Mk. 1.25

Carlsbüchel, roth, " " 1.75

Muster Ausbruch " " 2.50

Wienischer à Fl. Mk. 2.50

Medicinal Tafelwein " " 2.75

Siamrodner " " 3.00

Siamrodner Cabinet à Fl. Mk. 3.25

zu offeriren und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll Oscar Wangler, Kastanienstr. 46.

H. Schellig, Riesa, Kastanienstr. 74,

empfiehlt sein reichhaltiges Stofflager, sowie Ueberzieher, Herren- u. Knaben-Anzüge, Hemden und Jackenarchende, Normalwäsche, wollene und halb-wollene Stock- und Kleiderstoffe, sowie sämtliche Arbeiter-Sachen zu den billigsten Preisen.

Tabakpfeifen

in prachtvollen neuen Mustern und 100facher Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

E. Wittig,

vis-à-vis Wettiner Hof, Wettinerstr. 2.

Größtes Lager am Platze.

**Woden-Zoppen,
Kinder-Mäntel,
in allen Größen,
Arbeits-Hosen**
empfiehlt zu ganz billigen Preisen
A. Franke, Röderau.

Jedem Inferenten

rathen wir im eigenen Interesse vor Aufgabe seiner Inserate von uns Kostenausschlüsse zu verlangen, da wir zuverlässig und billigst Annoncen und Reclamen jeder Art besorgen. 40jähr. Erfahrung und Unparteilichkeit bei Auswahl der Zeitungen setzen uns in die Lage, richtigste Auskunft zu erteilen, wie und wo man inserirt.

Haasenstein & Vogler A.G.

Älteste Annoncen-Expedition
Dresden, Wilsdrufferstrasse 6, I,
neben der Dresdner Bank.
Vertreter für Riesa: E. Steinbach.

Rief. Scheit- u. Kollholz,
gefäht und gepalpen,
Siebenverder und Zentzenberger
Briquettes
empfehlen billigt Grünberg & Schäfer.*

Spielwaaren.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Heinr. Straubes Nachf., Hauptstr. 14.

**Hochzeits-,
Pathen-,
Gelegenheits-
Geschenke,
Bestecksachen**
u. s. w.
empfiehlt in größter
Auswahl
Alfred Kunze,

Juwelier.
Trauringe massiv Gold,
gefällig gestempelt,
nur eigenes Fabrifat,
Paar von 10 Mk. an.

Alfred Kunze, Juwelier,
Riesa, Hauptstr. 51.

Auction.
Mittwoch, d. 23. October von früh 9 Uhr an sollen wegguzshalber im Grund- stück des Herrn R. Boltz, Meißnerstraße in Riesa, nachgezeichnete Gegenstände meistbietend versteigert werden: 1 offener Kutschwagen, 1 Handwagen, 1 Schuhwinde, 1 Decimalswaage mit Gewichten, eiserne und hölzerne Bettstellen mit Matragen, 1 Jagdgewehr, verschiedene Reithühner- neye, 1 Wachspress, leere Bienenwohnungen, 1 PferdeKassierichtung mit 6 Trögen, eiserne Schienen mit Ringen dazu, 1 eiserne Kasse, 1 Partie eichene Bauhölzer, 4-7 Meter lang, 2 erlene Klöber für Pantoffelmacher, Brennholz und verschiedene Haus- und Wirtschaftsfachen mehr.
Ernst Müller, verpfl. Auctionator.

Geschäfts-Übernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend zur ergebenen Mitteilung, daß ich das hiesige

Hotel Wettiner Hof

käuflich erworben habe. Geehrten Vereinen empfehle meinen Saal zur Abhaltung von Vergnügungen, Theater und Concerten unter den coulantesten Bedingungen. Versichert, daß ich bemüht sein werde, die mich beehrenden Gäste in jeder Weise zufrieden zu stellen, zeichnet hochachtungsvoll
R. Richter.

Conditorei und Café O. Froberg, Kastanienstr. 15

empfiehlt die Sorten Kuchen, Napf- und Kranzkuchen, sowie ff. Pfannkuchen, gefüllt à Pfd. 60 Pfg., ungefüllt à Pfd. 40 Pfg., sowie seine Localitäten einer geneigten Beachtung. **Ergebenst O. Froberg.**

Markt-Anzeige!

Das Mailänder Schmuckwaaren-Lager von Otto Gahlmann

empfiehlt einem geehrten Publikum von hier und Umgegend zu diesem Jahrmart die neuesten Muster in **Armbändern, Broschen und Ohrringen** in echten Korallen, Granaten, Jett, Bernstein und Similit-Diamanten, die neuesten **Vein- und Elfenbein-Schnitzereien, Uhrketten** in Nickel, Talmi, Doublé, **Armbänder und Broschen** von 50 Pf. an. Mache ganz besonders auf die große Auswahl von **Ohrringen** in echt Gold und Doublé, das Paar von 1 Mark 50 Pf. an, aufmerksam. Bis 10 Uhr bei brillianter Beleuchtung geöffnet.
Stand: vis-à-vis der Schule, Albertplatz. Bitte ganz genau auf meine Firma zu achten.

Werthe Hausfrauen,

bitte überzeugen Sie sich von dem billigen Preise und der Güte meiner **Vorhängen, Tischdecken, Sophaecken** u. s. w. **Fr. L. Albert,** Deckenfabrikant aus Hainichen.
Stand an der Vorhängenflagge leuchtlich.

Ad. Beyrich, Meissen, Civil-Ingenieur.

Bureau für Eisenconstructions, Brückenbau, statische Berechnungen; Ausarbeitung von Projecten, Kostenanschlägen, Gutachten;

Übernahme

der Ausführung von Eisenconstructionsbauten aller Art, Fabrikgebäuden, Hallen und Speichern, grösseren Gerüstbauten in Holz und Eisen etc.

Siehe nach-
rallieren

Versandt unter
Garantie.

**Brant-
ausstattungen in allen Preislagen aus
Porzellan.**

6 Pers. Tafelgeschirre 12 Pers.

v. Mk. 14,00 aus bemalt. Steingal v. Mk. 27,00.
aus Porzellan mit
" 27,50 bunter Malerei " 54,00.

Kaffeegeschirre aus Porzellan
n. bunt. Malerei, für 4 Pers. v. Mk. 4,00 an.
" " 12 " " 9,00 "

Waschgeschirre,
Stellig, mit einfarbig. Malerei, v. Mk. 3,00 an.
Stellig, elfenbeinfarb. n. bunt.
Malerei " " 5,70 "

Waschtische
mit eingelassenen bunten Platten und Stelligem
elfenbeinf. bunten Geschirre, von Mk. 13,50 an.

Königl. Sächs. Hoflieferant.


Carl Anhäuser
vorm. R. Ufer Nachf.
König Johannisstrasse
DRESDEN.

frei
Muster u.

Preis-
verzeichnis.

Jedermann sein Selbstfarber.
Prachtvolle, giftfreie Farben für Wolle, Halb-
wolle, Seide und Leinen. Farbe für
Blumen, Moos und Gräser. Hand-
farbe, um abgetragene Handschuhe wie neu,
schwarz und braun zu färben. Vorzügliches
Wachblau und Cremefarbe empfohlen.
F. P. Springer.

Kolibri-Wandarme,
schönster, bester u. billigster Beleuchtungs-
gegenstand für Corridor, Flur und Treppe.
G. P. Frotzsoher, Almpneustr.



Schnitz: Was reut das Volk, was wälzt sich dort
Nach „dem Altmarkt“ brausend fort?
Steht irgendwo ein Dorf in Flammen,
Was vortet sich das Volk zusammen?
Müller: Das hat ein Mann aus unserm Land
Gebaut 'ne Bude elegant,
Kaisertheater wird sie genannt;
Darin zeigt er naturgetreu,
Was in der Welt passirte neu.
Sch.: Ach so, das hab ich längst gelesen,
Ist auch schon alles dagewesen!
M.: Urtheil! mein Freund nur nicht so früh,
Bestimmt schißt Du sich Kunstwert nie.
Wüßt Dir mal das Programm betrachten,
Das ist gewiß nicht zu verachten,
Und alles dies nicht todt im Bild,
Sowohl die Figuren sind;
Durch Uhrwerk und mit Mechanik
Dazu gehört Kunst und Geschick,
So daß, wer dieses Kunstwert schaut,
Kann seinen eignen Augen traut.
Sch.: Da kost's wohl auch ein Heidengeld?
M.: Da, „lieber Freund, hast weit gefehlt“:
Nur 15 Pfennige die Person,
Das ist gewiß geringer Lohn.
Sch.: Dann rufe ich mit lautem Schalle
Geh, Leute,
In das Kaisertheater — alle,
In der dazu erbauten Bude
Auf dem Altmarkt.
Da mehrere Schaubuden anwesend sind,
bitte genau auf die Firma Kaiser-Theater
zu achten.

Fahrräder!

Wer noch billig ein Fahrrad kaufen will, so ist jetzt die günstigste Gelegenheit. Gegenwärtiges Lager 31 Räder und allererste Fabrikate, wie: Seidel & Naumann, Opel, Premier, außerdem liefere auch je d e s a n d e r e gewünschte Fabrikat ganz billig. Neue Räder von 160 ML an, Gebrauchte " " 35 " "

Alle **Umänderungen**, wie Vollgummi in Kissenreifen oder Kissen in Luftreifen, in eigener Werkstatt billigst.

Größtes Ersatz- und Zubehörtheilager am Plage.

Lernen gratis und gleich im Garten in 1-2 Stunden.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Adolf Richter,
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung.

Haus- u. Küchengeräthe, Emallirtes Kochgeschirr.
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Heinr. Straube Nachf., Hauptstr. 14.

Beste Crownfull- & Seringe ff. Riesen-Bratheringe
im Fass und einzeln
Frish geräucherter Seringe ff. marinirte Seringe
Nuss, Sardinen
Pfund 24, bei 5 Pfund 20 Pfg.
Bristlinge
Pfund 12, bei 5 Pfund 10 Pfg.
Selsardinen, ff. Marken
Anchovis Paste
Selgol. Kronen-Summern
Ural-Caviar
Corned Beef
Diebigs Fleisch-Extrakt
1893 er Sardellen
ff. Sauergurken
• Pfeffergurken
• Zensgurken
• Sauerkraut
• Citronen
empfehlst billigst

Ernst Schäfer, Albertpl.

Wacholderseife	bei 5 Pfd. 27 Pfg.
Sparferseife	" " " 25 "
Oranienburgerseife	" " " 23 "
Parfumerseife	" " " 22 "
Geschweiger I	" " " 19 "
do. II	" " " 17 "
Schmierseife weiß u. gelb	" " " 20 "
Terpentinseife	" " " 26 "
Soda	" " " 4 "
Weizenstärke	" " " 21 "
Weißstärke Nielsen	" " " 26 "

Elfenbeinseife, Fleischseife, Bernsteinseife, Triumphseife, Terpentinseife, Ammoniakseife, Naß Doppelstärke, Cremestärke, Glanzstärke, Bleichsoda, Borax, Wachs, Kaiserblau und Seifenpulver
empfehlst

Ernst Schäfer.
Gier, frische, große Waare, empf. K. Schnelle, Schützenstraße.

Prima Speisekartoffeln
(Zwiebel u. magnum bonum) verkauft billigst
H. Schnelle, Schützenstraße.

Gute Kieler Sprotten
trafen heute wieder frisch ein und empfehlst billigst
Oscar Haupt.

Gochfeinen besten Tafel-Scheibenhonig
empfehlst Oscar Haupt.

Gute Kieler Bücklinge
und **Blunders,** sowie **Wiener Brühwürstchen,** täglich frisch,
empfehlst Reinhold Pohl.

Poppitz! **Poppitz!**
Frish eingetroffen sind heute **Bratheringe, Bücklinge** und die ausgezeichnete **Schrahm-Margarine** und empfehlst dieselbe billigst
E. Hartwig.

Wettiner Hof.
Zum **Jahrmarsch-Sonntag** und **Montag** ladet zur **starkbesetzten Ballmusik**
ergebenst ein **R. Richter.**

Hotel Höpfner.
(Im neuen Saal.)
Jahrmarsch-Sonntag und **Montag** von Nachmittag 4 Uhr an bis 1 Uhr
Große öffentliche Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Robert Höpfner.**

Schützenhaus Riesa.
Jahrmarsch-Sonntag und **Montag** von Nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik.
Damen Entree frei. Tanzbändchen. Freundlichst ladet ein **E. Zimmer.**

Restaurant zum Schlachthof.
Auch während der Winterszeit schönster und bequemster Spaziergang.
Gute bürgerl. Küche.
Bestgepflegte Biere und Weine.
Hochachtungsvoll
Albert Schulze.

Restauration Gambrinus.
Zum **Jahrmarsch**, den 19., 20., 21. und 22. October täglich grosses
Elite-Gesangs-Specialitäten-Concert
der neuen Leipziger Singspiel-Gesellschaft „Frohstun“.
Anfang jeden Concertes 4 Uhr. Nur neue Nummern für Riesa. Vollständig neu, u. A. „Die Kuepp-Nur, fliegende Voladen“ u. s. w.
4 junge Damen. 4 Herren. Nur Kräfte 1. Ranges.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Germann Enger.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof „Stern“, Riesa.
Während des **Jahrmarsches** **Sonnabend, Sonntag, Montag** und **Dienstag**
Großes humoristisches Gesangs-Concert und **Künstler-Vorstellung,**
gegeben von der hier sehr beliebt gewordenen Specialitäten-Truppe **K. F. W. Lang-Leipzig.**
Programm täglich neu. Zu einem zahlreichen Besuch laden ergebenst ein **J. Otto, J. Lang.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Streng reelle Qualität **Schuhwaaren** **Streng reelle Qualität**
entsprechend äußerst **billig.** **O. Lauterbach,** **billig.**
No. 94. Kastanienstrasse No. 94, nächst der Carolastr.

Kreisverein Riesa.
Einladung
zu der am **Sonntag, den 20. October c.,** Vorm. 11 Uhr im **Wettiner Hof (Radf. 3.)** stattfindenden
Wanderversammlung
der **Vereinigung mittelsächsischer Kreisvereine**
im Verb. D. S. G., Leipzig.
Tagesordnung.

1. Singsänge.
2. Vortrags-Offerte (§ 12 der Satzungen).
3. Bericht des Abgeordneten über die General-Versammlung des Verb. D. S. G., Leipzig.
4. Anträge und Wünsche.

Ich hoffe auf eine recht zahlreiche Beteiligung seitens der hiesigen Herren Mitglieder.
Der Vertrauensmann.

Heute Nachmittag 5 Uhr verschied unerwartet nach kurzen schweren Leiden sanft und ruhig unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann und Speditour
Herr Johann Max Lämmel.
Tiefbetrübt zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, nur hierdurch an
die trauernden Hinterlassenen.
Riesa, 18. October 1895.
Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Kaiser Wilhelmsplatz 3, aus statt.

Va. Austern,
direkt von der Bank, empfängt Reich frisch
Felix Weidenbach's Weinstub.
Va. gar. guttischende
neue weiße Perlbohnen
Rundbohnen
Besterlinsen
grüne Erbsen
neues Dresdner Sauerkraut
Va. bodn. Pfannenmus, recht süß,
empfehlst billigst **J. T. Mitschke,**
Gde der Schul- u. Kastanienstr.

Saure- und Pfeffergurken
empfehlst **Oscar Wangler.**

Gute Speisekartoffeln
empfehlst **Oscar Wangler.**

Gier, Butter und alle Sorten **Käse**
empfehlst **Oscar Wangler.**

Sämmtliche Gemüße
empfehlst **Oscar Wangler.**

Holzspantsfein
empfehlst **Oscar Wangler.**

Cacao, à Pfund 2 60 Mark
empfehlst **Oscar Wangler.**

Bisquit, à Pfund 70 Pfg.
empfehlst **Oscar Wangler.**

Apfel- und Heidelbeerwein
empfehlst **Oscar Wangler.**

Marinirte und Salzheringe
empfehlst **Oscar Wangler.**

Cigarren in vorzüglicher Qualität
empfehlst **Oscar Wangler.**

Brennholz, in Gebunden, verkauft
Oscar Wangler, Kastanienstraße 46.

Achtung!
Heute, sowie alle Tage frisches, junges
Fleisch, frische Würst u. Geräucherter
empfehlst in **unr prima Waare**
G. Koslitz, Rößlichdächer,
Riesa, Schützenstraße 10.

Russisches Brod
von **Rich. Selbmann,** Dresden.
Lager bei **Rührborn, Albertplatz**

Achtung!
Frishes Kuchen,
alle Sorten, sowie **Pfannkuchen** empfehlst
Carl Hessler, Bäckerei, Wilhelmstr.

Pfannkuchen!
Empfehle von morgen Sonntag an täglich
frische **Pfannkuchen,** gefüllt u. ungefüllt, bester
Güte, ferner zum **Jahrmarsch-Ruchen** in div.
Sorten, **Sahn-Schnittchen, Blonder-Thee-** und
Luten-Gebäck, Wein- und Kaffeebrot.
H. Mattusch.

Von heute an empfehlst täglich frisch
Pfannkuchen
mit feinsten Füllung.
Bäckerei von **R. Bernhardt,**
Kastanienstraße 54.

Von heute ab
tägl. frische Pfannkuchen
mit verschiedener Füllung
empfehlst **Alb. Jäger, Bäckerei.**

ff. Grätzer Bier
aus der Dampfbrauerei von **C. Bähnisch** in
Grätz empfehlst **Wag Reyer,**
Piergroßhandlung, Kastanienstr. 68.

Gasthof Wergendorf.
Sonntag, den 20. d. M., zum **Jahrmarsch**
empfehle **Kaffee** und **Blinsen,** sowie **ff. Biere,**
wozu ergebenst einladet **D. Sähslein.**

Gasthof Moritz.
Zum **Rieser Jahrmarsch-Sonntag,** den
20., und **Montag** den 21. d. M.,
öffentliche Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **H. Arnold.**

Gasthof Delitz.
Jahrmarsch-Montag ladet zur **starkbesetzten Tanzmusik** freundlich ein **K. Klug.**

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.
Morgen **Sonntag** ladet zur
öffentlichen Tanzmusik
freundlichst ein **M. Wark.**

„Blitz“ Rieser Radfahrer-Verein.
Sonntag, den 20. October,
Ausfahrt nach **Bälfnitz,**
Abfahrt 1/2 Uhr. **Der Fahrwart.**

RIESA Max Barthel RIESA

empfehlte zum
bevorstehenden **Rieser Jahrmarkt:**

Alle hervorragenden Neuheiten in Damenkleiderstoffen
für Strassen-, Ball-, Gesellschafts- und Trauer-Toiletten.

Reinwollene, schwarze und farbige
Crepons, Cheviots, Crêpes, Schotten, Cheviotbeiges, glatte und
gestickte Tuche
Meter von 70 Pf. an aufwärts.

Schwarze und farbige Seidenstoffe unter Garantie.

Alle hervorragenden Neuheiten in Damenconfection.

Beste Berliner Erzeugnisse. Sitz, Schnitt und Stoffe von bekannter
Güte, selbst bei den billigsten Sachen.

Wintermäntel, Capes, Krage und Golfapes aus Double, Kamm-
garngeweben und Plüsch
zu 9, 10, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 70, 80 Mk.

Rad- und Abendmäntel
mit Atlassteppfutter, sowie aus weichen Velourstoffen
zu 13, 14, 16, 20, 22, 28, 32, 35, 40 Mk.

Damenunterröcke	von Mk. 1,50 an,
Kopfschales	- - 0,75 an,
Kopfhüllen	- - 1,00 an,
Balltücher	- - 2,50 an,
Tricottailen	- - 3,00 an,
Schw. Schürzen	- - 1,00 an,
Wirtschaftsschürzen	- - 0,75 an,
Herrensachenez	- - 0,50 an,
Schöne Damentücher	- - 0,50 an,
Normalhemden	- - 3,00 an,
Barchenthemden	- - 1,40 an,
Barchentbetttücher	- - 1,20 an,
Corsets	- - 1,50 an.

Reinwollene Lamas und Flanelle
zu Blousen, Hemden, Haus- und Morgenkleidern
in reichster Musterauswahl,
Meter zu Mk. 1,30, 1,60, 1,75, 2, 2,40, 2,75, 3, 3,50, 4,00.
Halbwollene Lamas und Damentuiche
einfarbig gemustert und gestickt,
besonders geeignet zu billigen Haus- und Strassenkleidern,
Meter zu Mk. 0,70, 0,90, 1, 1,30, 1,40.
Halbwollene Rockstoffe, Calmucs
für Arbeitsanzüge, ersetzen reinwollene Rockstoffe hinsichtlich der
Dauerhaftigkeit,
Meter zu 60, 70, 80 Pfg.
Elsässer Hemden- und Jackenbarchente,
grösste Auswahl in gewebten und gedruckten Mustern. Vollständig
waschecht. Meter zu 28, 32, 40, 45, 50, 60, 70, 80 Pfg.

Jahrmarktsonntag
ist mein Geschäft geöffnet von 11 bis 8 Uhr.

Winter-Jaquettes
zu 5, 8, 10, 12, 14 Mk.
**Astrachan-, Woll- und Seiden-Plüsch-
Jaquettes**
zu 20, 25, 30, 35, 45, 55, 60 Mk.
Mädchen-Wintermäntel u. -Jaquettes
zu 3, 5, 8, 10, 15, 18 Mk.
Babymäntel
zu 5 1/2, 7, 9, 10, 15 Mk.
Begonmäntel und Herbsträder
zu 4 1/2, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40 Mk.
Winterstoffblousen
in verschiedener gefälliger Ausführung.
Knaben-Havelocks
zu 5, 8, 10, 12, 14, 18 Mk.
Knaben-Stoffanzüge
zu 3, 5, 7 1/2, 9, 10, 12, 15 Mk.
Plüsch- und Krimmer-Schulterkragen
gefüttert, zu 1,00 bis 18 Mk.

Rieser Bernhard Költzsch Rieser

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager.

Nach Vollendung des Vergrößerungsbaues meiner Geschäftslotalitäten bin ich in die angenehme Lage gekommen,
mein gesamtes

Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager

erheblich zu erweitern und zu vervollständigen und vermag nunmehr vollkommener als bisher allen größeren, weiter-
reichenden Ansprüchen an eine

gediegene Auswahl

zu begegnen. — Gleichzeitig lasse ich mich durch das Bestreben leiten, zu **billigen Preisen** immer

das Beste

zu liefern, so daß ich jetzt wohl hoffen darf, das Vertrauen aller mich Bekehrenden voll und ganz rechtfertigen zu können.

Rieser Gebr. Riedel Rieser

Ecke der Kastanien- und Schützenstraße!

Den Eingang

Sammtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison

Herren-Anzugs- und Ueberrock-Stoffen,

Damen-Kleider-Stoffen,

Damen- und Kinder-Confection,

Lamas, Hemdenbarchente, Flanelle u. s. w.

gestatten wir uns hierdurch anzudeuten und bitten um gütige Berücksichtigung.

Größte Auswahl. Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Winter-Ueberzieher

à 10, 12 1/2, 15, 18, 20—36 Mk.



Kaiser- und Hohen-
zollern-Mäntel, 11,
13, 15, 20, 25—40 Mk.
Schlafrocke, à 12,
15, 18—24 Mk.
Herren-Anzüge,
9 1/2, 12,
14, 18, 22—40 Mk.
Einzeln Jacketts,
4 1/2, 6, 10,
12 1/2—16 Mk.
Stoff-Hosen
von 4 1/2 Mk. an.
Jagd-Joppen,
à 6 1/2—8 1/2,
10—21 Mk.
Westen à 1,40—5 Mk.
Knaben Anzüge
von 3 1/2—12 Mk.
Knaben-Pal-tots
und Kaisermäntel
von 4 1/2—15 Mark.
Arbeitsachen
spottbillig.

E. Salinger.

Anzeige!

Bei Ernst Mittag, Bahn-
hofstr.

wird Folgendes spottbillig abgegeben:
Kleider- und Rockbarchente in Reihen
und Stück, **Hemdenbarchente** in Reihen
und Stück, **Woll- und Halbwoolstoffe,**
Kleiderstoffe im Stück,
Bedertuch-Schürzen für Frauen u. Kinder,
Bedertuch-Beise zu Schürzen u.,
Wachstuch-Beise für Tische u. Stuben u.

Gürtels Gesundheits-Corset
unübertroffen an Sitz, Bequemlichkeit und
eleganter Körperform, vielfach ärztlich em-
pfohlen, als auch jedes andere Façon
schon von 1 Mk. an. Nur allein zu haben bei
Franz Börner.

Hierzu zwei Beilagen und Nr. 42 des Er-
zählers an der Ecke.

Beilage zum „Kieser Tageblatt“

Druck und Verlag von Denger & Winterlich in Kieja. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Kieja.

3 45.

Sonnabend, 19. October 1895, Abends.

48. Jahrg.

Nachdruck verboten.

Seine Geschichte.

Novelle von Georg Verlich.

Räppen*) John Keelsen war das, was man einen alten Seebären nennt — knorrig, wetterhart.

Gesicht und Hände zeigten eine rauhe, rissige Haut von der dunklen Farbe, die die langjährige Einwirkung der Seeluft und der glühenden Tropenhitze verursacht. Den Bart trug er nach Seemannsart nur unter dem Kinn, das selbst glattrasiert war, wie auch die Wangen. Unter dem breitrandigen Südwester lugten scharfe, fast immer eng zusammengekniffene Augen ansehend etwas mißvergnügt in die Welt — die Welt der Landratten.

Auch der alte Räppen John Keelsen war, wie viele seiner Berufsgeossen, nicht sonderlich gut auf das Land, auf seine Menschen und seine Einrichtungen zu sprechen, trotzdem er nun schon seit Jahren nicht mehr zur See fuhr und sogar so sesshaft auf dem trockenen Element geworden war, daß er sich von seinen Ersparnissen ein kleines Häuschen außerhalb der Stadt, nahe der Strommündung zugelegt hatte.

Von hier aus konnte er mit seinem guten Fernrohr die Schiffe weit, meilenweit verfolgen, wie sie fernher kamen und weithin gingen über den blauen, wogenden, endlosen Ocean.

Er hätte sich so gern wieder einmal auf den Planen heimlich gemacht — aber die Gicht! Das Gehen auf dem Lande machte sie ihm schon blutauer, nun erst gar auf einem schaukelnden Fahrzeug!

Schweren Herzens fand er sich mit seinem Schicksal ab. Man lernt entagen, wenn man alt wird. —

Das Herz sah unserem alten Räppen sonst übrigens auf dem rechten Fied. Es hatte unverrückbar immer da gesessen. Nur einmal war es nahe daran gewesen, in eine unrechte Lage zu kommen. Das ist aber viele Jahre her.

Es gab eine Zeit, wo er immer so etwas wie Schaum empfand, wenn er sich der Sache erinnerte. Nun er alt, ruhig und beschaulich geworden, ist es mehr ein Gefühl der Befriedigung mit sich selbst darüber, daß alles so gut gedeutet, daß er aus schwerer Versuchung sein ruhiges Gewissen gerettet hat. —

Noch jung, hatte John Keelsen es durch Fleiß, Anstelligkeit und seinen offenen Kopf zum Steuermann auf einem Vollschiff gebracht. Dasselbe fuhr zwischen Hamburg und Jaique, drüben, an der Westküste Südamerikas.

Mit seinem Kapitän stand er auf bestem Fuße. Sie waren unbeschadet der Disziplin an Bord nahezu befreundet und hatten manche Stunde der Noth und Gefahr auf hohem Meer, manche Stunde fröhlichen Seemannslebens an Land in treuer Gemeinschaft verbracht.

So lange, bis Keelsen sein eigenes Schiffscommando erhielt, wollten sie auch zusammenbleiben. Der Kapitän hatte den Vorschlag gemacht und der Steuermann ihm freudig zugestimmt.

Aber der Mensch denkt und Gott lenkt! Dem Kapitän fiel es ein, sich während eines kurzen Aufenthalts im Heimathafen zu verheirathen und die Heirath folgte der Verlobung in wenigen Wochen.

John Keelsen hegte anfangs schwere Bedenken über diesen eiligen Schritt seines Vorgesetzten. Nach seiner Meinung taugte das Heirathen ganz und gar nicht für einen Seemann und er hielt mit diesem seinem Rathe nicht hinterm Berg, so lange noch zu raten war.

Der Kapitän aber hatte dazu gelacht und erwidert, daß verliebten Leuten überhaupt nicht zu raten sei.

Das hatte der Steuermann schließlich auch eingesehen;

*) Plattdeutsche Abkürzung von Kapitän.

und als er mit der schmucken Kapitänsfrau am Hochzeitstage ein Tanzen gewagt und gefunden hatte, daß es sich gar leicht und lustig damit im Kreise herumdrehen lasse, da war er mit der Wahl seines Vorgesetzten und Freundes völlig einverstanden.

Mehr noch — die Augen des jungen Weibchens thaten es ihm an. So tief war das Meer nicht wie diese blanken, blühenden Dinger, die jeden so lieb und freundlich anschauten.

Und bald mußte er immer daran denken, im Wachen und im Träumen.

Dann kam die Zeit heran, wo man wieder in See stechen mußte.

Der Heber, ein jovialer Herr, erlaubte unserem Kapitän, sein Weibchen mitzunehmen, um die Fliederwochen nicht grausamer Weise durch eine längere Trennung zu unterbrechen.

Wie freuten sich die jungen Leute, als ihnen diese unerwartete Botschaft wurde. Kaum weniger aber freute sich John Keelsen. —

Bei herrlichem Wetter ging die Fahrt durch die Nordsee, den Kanal und dann nur durch den Golf von Gascogne hinein in das große Atlantische Weltmeer.

Die Besatzung des Schiffes war nicht groß, und es gab genug zu thun, aber auch die Feierstunden fehlten nicht und sie wurden in mannigfacher Art ausgefüllt.

Der Steuermann spielte etwas die Zichharmonika und ein Matrose wachte auf der Flöte einige bekannte Melodien vorzutragen. Der Kapitän aber besaß einen wohlklingenden Bariton und die Frau Kapitänin eine liebliche Sopranstimme.

Was Wunder, daß Instrumental- und Vokalconcerte oft veranstaltet wurden. Meistens waren es die schweremüthigen Volkslieder der Heimath, die man anstimmte. Sehnsüchtig und wehmüthig klang es dann wohl in die stille Nacht hinein unter dem sternbesäten süßlichen Himmel und die am Bug zerfließenden Wogen rauschten dazu die Begleitung.

So kam man bei guter Fahrt nach einigen Monaten in Jaique an, löschte die Ladung, lud neue ein und nahm dann den Kurs wieder heimwärts.

Der Steuermann hatte der Kapitänin, die ihm mit immer gleicher Freundlichkeit begegnete, bis dahin in seiner schlichten Manier gehuldigt. Aber er fühlte es täglich mehr, daß es ihm fast unmöglich wurde, die Gluth der Leidenschaft, die in ihm entbrannt war, so weit zu dämpfen, daß sie nicht zur verzehrenden Flamme aufstoberte.

Einmal mochten ihn seine Blicke verrathen haben, denn die junge Frau sah ihn bestrebt an und ihr Wesen wurde ihm gegenüber zurückhaltender.

Als er sich aber zusammennahm, mochte sie denken, daß sie sich getäuscht hatte und trat ihm wieder unbefangen wie früher entgegen.

Der Kapitän merkte von dem Allem nichts. Er lebte ganz seinem Berufe und dem jungen Glück an seiner Seite. —

Man war auf der Rückreise in die sturmreiche, von allen Schiffen gefürchtete Gegend des Kap Horn gekommen, als ein heftiger Orkan losbrach.

Eine schreckliche Nacht schwand langsam dahin, es folgte ein trüber Tag mit scharfem, böigem Ostwind, der die hohen, gischtgetränkten Wellen in kurzen, wüthigen Stößen dem Schiff entgegenwarf. Dasselbe würde der Wuth der Elemente widerstehen haben, wäre es nicht plötzlich steuerlos geworden. In allem Unglück lockerte sich auch die Ladung und war trotz der angestrengtesten Bemühungen nicht wieder festzustauen.

Was nun kommen mußte, trat in wenigen Stunden ein. Das Fahrzeug prallte auf einen Felsen, wurde led und sank rasch.

Das erste Rettungsboot, das einen Theil der Mann-

schaft unter der Führung des Steuermanns aufnehmen sollte, zertrümmerte an der Schiffswand; es blieb also nur das zweite für das Rettungswert übrig.

Der Kapitän verließ als letzter sein Schiff, von dem man sich dann rasch entfernte, um die Küste zu gewinnen, die man in verschwommenen Umrissen vor sich liegen sah.

Bis auf etwa eine halbe Seemeile hatte man sie erreicht, als eine Riesenwelle das schwache Boot hoch emporschob und dann in einen tiefen Meeresabgrund schleuderte.

Eine letzte Anstrengung der Andern und des Mannes am Steuer, das Gleichgewicht zu halten — dann trieb das Boot kieloben. —

Als John Keelsen sich als geschickter Schwimmer an die Oberfläche gearbeitet hatte, sah er um sich.

In unmittelbarer Nähe gewahrte er ein Kleid, dann ein bleiches Antliz, dessen Augen wie die einer Todten fest geschlossen waren.

Ehe der Körper wieder versank, hatte der Steuermann ihn ergriffen und hielt ihn, nur mit dem einen Arm vorwärtstreibend, über Wasser.

Eine Anspannung aller Kräfte ließ ihn das Boot erreichen — nun hatte er erst mal einen Halt.

Ein Gefühl der Sicherheit überkam ihn, zugleich aber durchdrangte ihn ein Anderes, das ihn über die Gefahr, in der er schwebte, hinwegtäuschte.

Er mußte sich und sie, er mußte sie für sich retten. Fest presste er die Ohnmächtige an sich. Dann aber erwachte wieder das Bewußtsein seiner kritischen Lage in ihm, dem er dadurch Rechnung trug, daß er die junge Frau mit dem Schwal, den sie um Kopf und Hals geschlungen hatte, an das Steuer band.

Jetzt konnte er sich freier bewegen und er that es kühnlich.

Da vernahm er einen leisen Schrei. Jemand, der auf ihn zuschwamm, rief seinen Namen — es war der Kapitän.

Auch der wollte leben bleiben? Er war sein Freund nicht mehr, er war sein Feind. Und für einen solchen Feind giebt es kein Erbarmen, nicht einmal Schonung.

Der Kapitän war jetzt so nahe herangekommen, daß ihn Keelsen bald mit dem ausgestreckten Arm erfassen konnte. Ein wilder Kampf tobte in des Steuermanns Brust. Sollte er den Ermatteten zurückstoßen? Niemand sah es, Niemand konnte später wider ihn zeugen.

Als nun aber der Kapitän mit einem stehenden Blick Keelsen die Hand entgegenstreckte, da rang sich aus dem Dunkel in dessen Seele mächtig und hoch siegreich der lichte Genius des Guten. —

Alle Drei wurden gerettet. Die Dankbarkeit, welche das junge Paar dem Steuermann zollte, konnte keine Grenzen. Es wurde ihm als übergroße Bescheidenheit gedeutet, daß er dieselbe nicht nur abwehrte, sondern daß er auch, sobald sich ihm die Gelegenheit bot, den persönlichen Verkehr mit den Glücklichen abbrach und späterhin jedes Zusammentreffen sorgsam vernied. —

Jens Keelsen ist alt geworden und jene sind es auch, wenn sie noch unter den Lebenden weilen. Ob sie sich aber noch so lebhaft seiner erinnern, wie er sich ihrer, ob sie noch wie er jener Sturmnacht gedenken?

Des alten gichtkranken Räppens Blick wird weich, wärmer wird's ihm um's Herz, wenn er sich diese Frage zu beantworten sucht.

Kirchcasse

Kirchencasse 17. Expeditionszelt: Sonn. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

A. Meije, Bankgeschäft, Kieja, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Ausführungskaller in das Bankfach einschl. Geschäfte.

Börsen-Bericht des Kiejaer Tageblattes. Dresden, 18. October.

Spesenfreie Coupon-Einlösung. Hypothekarische Vermittlungen. Unbedingte Geheimhaltung aller Geschäfte

Deutsche Fonds.	%	Cours	Schf.-Schlei.	%	Cours
Reichsanleihe	4	107,15 B	Lbb.-Glt. 100 Kl.	3	105 B
do.	3 1/2	104 B	do. 25	4	105 B
do.	3	98,75 B	Lbb.-Gdt. u. Hdbb.	3 1/2	102,20 B
Preuß. Consol	4	108,10 B	do.	4	103,75 B
do.	3 1/2	108,90 B	Bayr. Hdbb.	3 1/2	103,90 B
Schf. Anleihe 55 er	3	99 B	Schf. Verl.-Hdbb.	5 1/2	102,85 B
do.	3 1/2	103,10 B	Stadt-Anleihen.		
do.	3 1/2	103,10 B	Dresdner	4	104,60 B
Schf. Rente	5	98,90 B	do.	3 1/2	104 B
do.	3	101,75 B	Chemniper	4	103,75 B
Schf. Landrente	3	101 B	Leipziger	3 1/2	101 B
do.	3 1/2	101 B	do.	4	101 B
Schf. Landrentk.	3 1/2	101,40 B	Kiejaer	3 1/2	101 B
do.	3 1/2	101,40 B	Fremde Fonds.		
do.	4	101,40 B	Italien	4	101,90 B
do.	4	101,40 B	Unghar.	4 1/2	103,90 B
Schf.-Dresd.-C.	4	104,25 B	Unghar.	4	102,85 B

Ramb.	amort.	%	Cours	Dresdner Bank	%	Cours
Serb. 1894er Rte.	5	100,50 B	Schf. Bank	5	123,20 B	
Lüterlohe	5	110 B	Discontbank	3 1/2	110 B	
m. Op. 1/2 1878	5	110 B	Industrie-Actien.			
Prioritäten.						
Kupf.-Lept. Gold	4	103 B	Felsenkeller-Br. u. W.	28	68 B	
B. Nordd.	4	103 B	Consol. Feldschlösschen	3 1/2	123,50 B	
Wid. 1-III	5	110 B	Wetzlar Felsenkeller	8	135 B	
Bahorn-Br. u. W.	4 1/2	101,50 B	D. Straßenbahn-G.	5	150,0 B	
Felsenkeller-Br.	4	103,50 B	Schf.-B. Dampfsch.	8 1/2	110 B	
Landskammer	4	103,50 B	„Kette“ D. Schleppsch.	8 1/2	110 B	
Deutsche Strassenb.	4	104,90 B	Bereh. Bauern	7	143 B	
Friedrich-Augusth.	4	104 B	Papierfabriken	8	110 B	
Wetzer Malz- u. Cijeng.	4	103 B	Chemniper Pap.	6	110 B	
Banfactien.						
Ungh. D. Cred.-Anst.	10	213 B	Peniger Bat.-Pap.	0	110 B	
Chemniper Bant.	6	161 B	Schniper Pap.	6	114 B	
Dresd. Credit	8	161 B	Chemniper Wertz. u. R. (Zimmermann)	6	114 B	
Disconto-Ges.	8	161 B	Bermania (Schwalbe)	5	117 B	
Chemniper u. Chemn.						
Schf. Holzindustrie-Gez. Rabenau	6	132,75 B				

St. J. T.	%	Cours	St. J. T.	%	Cours
Jan.	5 1/2	138 B	Jan.	7	119 B
Jan.	10	208 B	Jan.	11	193,50 B
Jan.	7	189,25 B	Jan.	7	119 B
Jan.	12	274,25 B	Jan.	10	119 B
Jan.	4	222 B	Jan.	7	119 B
Jan.	9	158,50 B	Jan.	7	119 B
Jan.	0	—	Jan.	7	119 B
Jan.	12	—	Jan.	7	119 B
Jan.	11	193,50 B	Jan.	7	119 B
Jan.	7	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	10	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	7	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	10	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	7	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	10	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	7	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	10	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	7	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	10	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	7	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	10	119 B	Jan.	7	119 B
Jan.	7	119 B	Jan.	7	119 B

Baareinlagen verzinst p. a. bei täglicher Verzinsung mit 2 1/2 %, monatlicher Rändigung 3 1/2 %, dreimonatlicher Rändigung 4 %.

Felsche's Cacao und Chocolate bei Oswald Möbius, Conditorei, Hauptstrasse 42.

Mein reichhaltiges Lager in

Franz. Rothweinen, sowie Rhein- und Mosel-Weinen,

garantirt reine Naturweine, halte ich zur gest. Abnahme unter Berechnung billiger Preise bestens empfohlen.

Ferdinand Schlegel.

F. W. Werner, Pianofortefabrik in Döbeln

bringt seine mit den höchsten Auszeichnungen prämiirten

kreuzsaitigen Pianinos

in verschiedenen Größen und Ausstattungen in empfehlende Erinnerung und macht besonders auf seine patentirte Erfindung:

„Spannvorrichtung am Resonanzboden“

aufmerksam, durch welche eine bisher unerreichte Vollkommenheit des Tones erzielt wird.

— Billige Preise. — Illustrierte Cataloge franco. — Langjährige Garantie. —

für Promenade, Gesellschaft, Ball, Hochzeit, Haus und Wirtschaft in Seide, Sammet u. Wolle versendet an Private

Aug. Pollich, Leipzig.

Wäsche- und Bekleidungs-Preisliste sowie Proben umsonst und postfrei!

Pollichs Kostüm-Stoffe

Jedermann kann sein Einkommen um Tausende von Mark jährlich durch Annahme unserer Agentur erhöhen. Senden Sie Adresse **A. X. 24. Berlin W. 57.**

Mein in **Niesla** (Hauptstraße) gelegenes Hausgrundstück mit Laden, in welchem ein stotter **Schnitt- und Weichwaren-Geschäft** betrieben wird und wegen seiner schönen Lage sich zu jedem anderen Geschäft eignet, **verkaufe** ich. Kaufpreis 17500 Mk., Mietsertrag 878 Mk., Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten erbittet man unter H. No. 8 in die Expedition d. Blattes.

Oldenburger Milchvieh, Bullen und 1/2-jährige Kuh- u. Bullkälber.

Oldenburger Rasse, Kalben, hochtragend und **Bullen**, 1/2-jährige Kuh- u. Bullkälber (prima Waare) im Hotel Sächsischer Hof in Riesa zum Verkauf aus. **Sichtenberg a. E. Gebr. Kramer.**

M. Kranke, Hauptstr. 61
Werkstatt für elektrische Anlagen, Galvanographen u. s. w. und Reparatur derselben.

Färberei für Damen- u. Herrenkleider, Zimmer- u. Möbelstoffe. Reinigung und Spannapretur für Gardinen.

Chemische Waschanstalt.
Wilhelm Jäger,
Parkstr. 8. Riesa a. E. Parkstr. 8.
Specialgeschäft in Blaudruck, gefärbter und gedruckter Leinwand, fertigen Schürzen etc.

Nähmaschinen,
bestes deutsches Fabrikat von Seidel und Naumann und Oppl.
Alleiniger Vertreter:
Adolf Richter.
Münstige Zahlungsbedingung.

LOOSE
der Sächsischen
Pferdezucht-Lotterie
à 3 Mk. (11 Stück -) 30 Mark -)
Ziehung
endgiltig spätestens
am 15. December d. J.
in den mit Plakaten versehenen Handlungen und im Secretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26.

Julius Feurich, Leipzig
Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.
Gegründet 1851.
Anerkannt vorzüglichstes Fabrikat
Feurich Pianinos
Feurich Flügel
unübertroffener Haltbarkeit
und edlem gesangreichem Tone.
Günstigste Zahlungsbedingungen. + Auch gebrauchte Pianos.

Winter & Reichow, Maschinenfabrik, Riesa a. E.
empfehlen die besten
Milchseparatoren „Melotte und Victoria“
Kartoffeldämpfer „Reform und Ventzki“
Schrotmühlen „Rapid und Albion“
Rübenschneider, Kartoffelquetschen und -Wäschen
in verschiedenen Größen, sowie alle hier nicht angeführten Maschinen und Geräthe zu den constantesten Bedingungen
Jede Maschine geben wir zur Probe.

Dampfkessel Döbeln 1893
Silberne Staatsmedaille.
hydraulisch genietet
bis zu 250 qm. Heizfläche und für jeden Ueberdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten liefern als Specialität in vorzüglicher Ausführung
Carl Sulzberger & Co., Flöha-Sachsen.
Seit 1874 wurden bereits 1560 Stück Dampfkessel und 2700 andere Kesselschmiedestücke zur Ablieferung gebracht.

Wer liebt nicht
eine Tasse Kaffee à la Carlsbad? Dieselbe kann sich Jeder sofort herstellen mit einer Mittelsorte Bohnenkaffee und dem weltberühmten Kaffeeverbesserungsmittel:
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz.

Elfenbein-Seife
Elfenbein-Seifenpulver
nur echt mit Schutzmarke „Elefant“ sind die besten Wasch- und Reinigungsmittel für den Hausbedarf.
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel, alleinige Fabrikanten.
In Riesa zu haben bei: Albert Herzger am Bahnhof, Rich. Döbisch, Hermann Göhl, Hauptstr., Paul Holz, Paul Roschel, Heinrich Sademann, Max Leiboldt, Max Wehner, Kastanienstr., Ferd. Müller, Oscar Raupert, Ernst Schäfer, Carl Schneider, E. Wächner, Felix Weidenbach.

Unentgeltlich verschickte Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Drogen.
M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstr. 29

Achtung!
Kattun-Reste 1 Pfund Mt. 1.50,
Barchent-Reste 1 Pfund Mt. 1.25 u. 1.50,
Ledertuch-Reststücke 1 Pfd. jezt nur 5 Pf.
bei **Ernst Mittag, Hofstraße.**

Honigsyrup
aus der Guteraffinerie von Fr. Meyer's Sohn, Tangermünde, großartig im Geschmack, effektiv
Ferd. Schlegel.
Alleinige Verkaufsstelle für Riesa.

Parfettfußboden- und Vinoleum-Wichse
empfiehlt billigt **Ottomar Bartsch.**
Cylinderöl, Maschinenöl, Motoröl, Separatorenöl, Nähmaschinenöl, Wagenfett, Vaseline, Ledertett, Puffett, Fischtran, Russischen Talg, conlitt. Maschinenfett, Maschinentalg säurefrei, Walvoline, Vulkanöl, Universalöl, Salosöl, Petroleum, Gasöl, Saalfrühwachs, Saalfrühpulver, Parfettbodenwische, Carbolinum
empfiehlt zu billigen Preisen in Flaschen und angewogen **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

Für Pferdebesitzer!
Restitutionsfluid in Originalflaschen, Patent-Duffett, gelb und schwarz, vom Hoflieferant Bernh. Vogeler in Erfurt, vielfach bei der Armee eingeführt, empfehlen zu Originalpreisen
F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstraße 69.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Milienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Dresden-Neudeben, (Schuhmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für jarten, weichen, rothigen Teint. Vorr. à Stück 50 Pf. bei **A. D. Hennicke, Drogerie.**

T. Louis Guthmann.
Ersatz für Deerings-Seife.
Höchster Fettgehalt.
COSMOS
Milienmilch-Seife
für die Haut
SEIFE
25 Pf.
Zu haben in feinen Parfümerien u. Drogerien
Verkaufsstellen durch Plakate kenntl.
Hier zu haben bei:
Paul Koschel, Moritz Damm, A. B. Hennicke, Paul Blumenschein, C. Schneider, Ernst Schäfer, Emil Standte, Ferdinand Müller.
Waldgotts Ruheztract.
Saarfarbe
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Rußöl**, ein feines, dunkelrotes Haaröl, sowie **Hänes Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

2. Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Nr. 245.

Sonnabend, 19. October 1895, Abends.

48. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Die Ansprache des Kaisers bei der Enthüllungsfest des Denkmals für Kaiser Friedrich lautete wie folgt: „Meine hochverehrten Kriegskameraden Meines Herrn Vaters und sonst versammelte Herren! Im Auftrage Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich habe Ich Ihnen Ihrer Majestät und zugleich Meines Hauses Dank dafür auszusprechen, daß Sie es sich nicht haben nehmen lassen wollen, um dieses herrliche Denkmal errichten zu helfen und am heutigen Tage zu erscheinen. Tief bewegt dem Herzen verweilt hier heute Meine hohe Frau Mutter, daran gedenkend, daß es ihr am Arme ihres Herrn Gemahls vergönnt gewesen ist, an dieser Stelle aus seinem eigenen Munde die Kunde über den ersten von ihm erfochtenen Sieg zu vernehmen. Ich spreche daher Ihrer Majestät ganz besonderen Dank dafür aus, daß sie die Gnade gehabt hat, sich hier einzufinden, wo nunmehr dieses herrliche Bild Meines Herrn Vaters aufgerichtet worden ist. Was wir über ihn vernommen haben, konnte nicht schöner und nicht bewegter geschildert werden. Was wir aber fühlen angesichts dieses Standbildes und in Anbetracht der 25-jährigen Wiederkehr der großen Zeit der Wiedergeburt unseres Vaterlandes, hier zumal, wo zuerst süddeutsches und norddeutsches Blut zu dem Ritte sich vereinigten, der unser deutsches Reich wieder hat bauen helfen, das bewegt tief unser Aller Herz, und wir Jüngeren vor Allen, wir geloben im Anbilde des hohen Siegers, unseres vereinigten Kaisers, das zu halten, was er uns erfochten hat, und die Krone zu wahren, die er schmiedete, und dieses Reichland, gegen wen es auch sei, zu schützen und Deutschland zu erhalten. So wahr uns Gott helfe und unser deutsches Schwert! Nun aber wollen wir Alle einstimmen in den Ruf: „Meine hohe Frau Mutter, durch deren Erscheinen der heutige Tag geordnet ist, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Hurrah, Hurrah, Hurrah!“ — Weitere Drahtberichte über die Enthüllungsfest schildern den endlosen Jubel, mit welchem die kaiserlichen Majestäten überall begrüßt wurden, und melden in Ergänzung der bisherigen Nachrichten, daß der Statthalter Fürst Dohna-Schadowitz das Denkmal mit einer Ansprache an den Kaiser übernahm, in welcher er gelobte, dasselbe treu schützen zu wollen. Der Wagen der Kaiserinnen wurde auf der Fahrt zum Denkmal, wie nach Frochweiler und zurück nach Wörth von einer Schwadron der neugebildeten Melde-Reiter geleitet. Von Wörth erfolgte um 3 Uhr 40 Minuten die Abfahrt der Majestäten und Fürsitzlichen nach Straßburg. Von dort wird gemeldet: Nachdem die fürsitzlichen Gäste und ihr Gefolge mittels Sonderzuges hier eingetroffen waren, fuhr der kaiserliche Hofzug in den Bahnhof ein. Aus dem Bahnsteige hatte eine aus den Infanterie-Regimentern Nr. 126, 132 und 105 zusammengesetzte Compagnie Aufstellung genommen. Nachdem die Majestäten dem Hofzuge entstiegen waren, fand der Empfang durch die anwesenden Behörden statt. Der Kaiser schritt die Front der Ehrencompagnie ab. Die Fahrt vom Bahnhofe durch die überreich geschmückten Straßen und Plätze der Stadt nach dem kaiserl. Palaste geschah in folgender Reihenfolge: Voran die Kaiserin Friedrich, geleitet von einer Schwadron des 15. Ulanen-Regiments, darauf in einem vier-spännigen Galawagen das Kaiserpaar, ebenfalls unter dem Geleite des genannten Regiments, darauf die übrigen Allerhöchsten Herrschaften dem Range nach. Endloser Jubel begrüßte die Majestäten auf der ganzen Fahrt durch die überfüllten Straßen der Stadt. Die Schulen, Vereine und Körperschaften bildeten Spalier. Das Kaiserpaar dankte nach allen Seiten huldvoll. Der Einzug war vom herrlichsten Sonnenschein begünstigt. Der ganzen Bevölkerung hatte sich eine freudig gehobene Stimmung bemächtigt.

Deutsches Reich. Unmittelbar nach der Rückkehr des Kaisers nach Berlin, also zu Beginn der nächsten Woche, dürfte eine endgültige Entscheidung über die Berufung des Reichstages getroffen werden. Soweit verlautet, hat sich das preussische Staatsministerium schlüssig gemacht, als Tag des Wiederauftritts des Reichstages dem Kaiser den 26. November (Dienstag) vorzuschlagen. Es entspräche dieser Tag ungefähr dem Zeitpunkt, zu welchem der Reichstag meist einberufen wird. Bis Mitte December kann dann immerhin neben einigen kleinen Gegenständen die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes erledigt werden, was um so mehr genügt, als der Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuchs, die Hauptaufgabe des nächsten Reichstages, doch erst nach Neujahr zur Beratung gelangen kann. Der preussische Landtag wird, wie stets, auch diesmal wieder zu dem verfassungsmäßig äußersten Termine, also Mitte Januar nächsten Jahres, einberufen werden.

Thatsächlich ist gestern Vormittag in Berlin das Gerücht verbreitet gewesen, daß der Staatssekretär v. Bötticher seine Entlassung eingereicht habe. Nach einer anderen Version sollte er sie bereits erhalten haben. Wenn das Gerücht auch vorläufig noch unbegründet ist, so dürfte es doch nur etwas verfrüht sein. Im allgemeinen ist allerdings die Verbreitung eines derartigen Gerüchtes das sicherste Mittel, einen Minister, selbst wenn dessen Stellung erschüttert sein sollte, vor dem Rücktritt zu bewahren. In diesem Falle wird aber das Mittel kaum noch helfen. Die erneuten Erörterungen einer Angelegenheit, die dem Staatssekretär von Bötticher seit ihrem allgemeineren Bekanntwerden die Arbeitsfreudigkeit und die Seelenruhe geraubt hat, haben, wie ihm nächstehende Personen versichern, einen geradezu niedererschmetternden Eindruck auf ihn gemacht. Seine Umgebung befürchtet unter diesen beständigen Aufregungen schlimme

Folgen für seinen Gesundheitszustand und bekräftigt ihn in dem Entschlusse, sich sobald als möglich in die ruhigere Stellung eines Oberpräsidenten zurückzuziehen. Die Schwierigkeit liegt nur darin, daß Staatssekretär v. Bötticher heute noch ebenso schwer, vielleicht noch schwerer zu ersetzen wäre, als vor vier Jahren. Deshalb würde der Reichskanzler sein erneutes Entlassungsgesuch so wenig befürworten, wie der Kaiser sich dazu verstehen würde, es gerade jetzt, unmittelbar vor dem Beginn eines Reichstagsabschlusses zu bewilligen, der vielleicht zu sehr bewegten stürmischen Verhandlungen führen wird, bei denen die Schlagfertigkeit des Herrn von Bötticher kaum zu entbehren wäre.

Am gestrigen Geburtstage des Kaisers Friedrich war dessen Marmor-Sarkophag in dem Mausoleum neben der Friedenskirche in Potsdam mit prachtvollen Blumen geschmückt. Der Kaiser ließ durch den Geh. Reg.-Rath Wiegner einen kostbaren Kranz aus Weiden und Tuberosen mit weißer Atlaschleife niederlegen, auf welcher das W. mit der Krone in Gold aufgedruckt war. Weitere Kränze wurden im Namen der Kaiserin Friedrich, des Prinzen Heinrich, der erbpriestlich-meiningischen Herrschaften, ferner vom Offizierkorps des 1. Garde-Regiments z. F., vom Lehr-Infanterie-Bataillon, vom Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schlesiens) Nr. 11, vom Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2. Schlesiens) Nr. 8 und vom Verein ehemaliger Kameraden des Grenadier-Regiments König Friedrich III. (1. Dnyrußisches) Nr. 1 überbracht. Bis Mittag 12 Uhr war das Mausoleum für das Publikum geschlossen, das dann zahlreich erschien und in stiller Andacht am Sarkophag verweilte. Auf dem Palast der Kaiserin Friedrich war die Kaiserin in bester Aufmachung erschienen. Ueber der Standarte hing ein Vorbeerkranz mit einer schwarzen Schleife.

Der Großherzog von Luxemburg hat den Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Nähe der luxemburgischen Grenze durch einen besonderen Abgesandten begrüßen wollen. „Der Kaiser“, so wird der „Köln. Ztg.“ berichtet, „hat aber diese Begrüßung unter Hinweis auf den privaten Charakter seines diesmaligen Aufenthaltes in Kurzel dankend abgelehnt. Wir gehen wohl in der Annahme nicht fehl, daß zu diesem Entschlusse auch die gütige deutsch-feindliche Haltung beigetragen haben wird, die sich zumal in den letzten Jahren bei jeder Gelegenheit in weiten Kreisen der luxemburgischen Bevölkerung kundgegeben hat, und welche die luxemburgische Regierung zum Mindesten nicht mit der wünschenswerten Entschiedenheit bekämpft hat.“

Den „Berl. Abendblättern“ zufolge ist der frühere Redakteur des Gothaischen Hofkalenders, Hauptmann a. D. Schellwies, als Sekretär in den Dien. des Fürsten Bismarck getreten.

Ein Londoner Bericht des „Hannov. Cour.“ bringt auf Grund der Mittheilungen eines in Lagos ansässigen Deutschen einen neuen Beitrag zu der geradezu empörenden Art und Weise, wie die Royal Niger Company, entgegen allem Recht, den Niger-Handel zu monopolisiren weiß. In dem Freibrief, welchen diese Gesellschaft von der Königin von England erhalten, ist jedes Monopol streng verboten, während ja auch im Berliner Verträge die freie Schifffahrt auf dem Niger allen Nationen zugesichert wurde. Dagegen aber dieses Alles zu Nichts besteht, versucht es die Gesellschaft, indem sie sich anscheinend allen Anforderungen fügt, jede Konkurrenz unmöglich zu machen, und zwar durch die schlimmsten Methoden. Sie ist Regierung, Befehlshaber und Händler zu gleicher Zeit, und es ist bisher noch stets gelungen, fremde Firmen, auch wenn sie über erhebliche Mittel verfügten, so in die Enge zu treiben, daß sie den Kampf aufgaben und ihre Vorräthe und Faktoreien an die Gesellschaft zu den von dieser bestimmten Preisen veräußerten. Sie wirft, um fremde Firmen zu ruiniren, zeitweilig Waaren zu Schleiuderpreisen an den Markt, sie schlägt plötzlich Zollpläne, wo sich solche Firmen niedergelassen, sie macht die freie Schifffahrt auf dem Niger illusorisch, indem sie Fremden den Anlauf von Brennmaterial und Lebensmitteln verbietet, sie gestattet ihnen den Handel überhaupt nur an bestimmten Plätzen und legt diese weit auseinander, u. s. w. — Deutschland sollte es wahrhaftig nicht dulden, daß seinem Handel ein so gewaltiges Abgabebiet, entgegen dem klaren Rechte, nur der Monopolgelfaste einer Gesellschaft wegen entzogen wird.

Bekanntlich waren auf dem socialdemokratischen Parteitag in Breslau die hervorragenden Führer der „Genossen“ in Bayern nicht anwesend. Vollmar ist leidend und Grillenberger blieb lieber in der Abgeordnetenversammlung zu München. Wie sie aber über die Beschlüsse der Breslauer Mehrheit in Sachen der Agrarfrage denken, darüber giebt eine dieser Tage im bayrischen Landtage bei Gelegenheit der Debatte über die Errichtung einer staatlichen Viehvericherung abgegebene Erklärung sicheren Aufschluß. Unter Berufung auf eine frühere Rede Vollmars betonte der socialdemokratische Abgeordnete Scherm, die Socialdemokratie sei nicht eine Industriearbeiterpartei, sondern eine Partei des ganzen werththätigen, nach politischer und wirtschaftlicher Befreiung ringenden Volkes. Mit dem Ziele der Socialdemokraten, der heutigen kapitalistischen Entwicklung entgegenzuwirken, stehe demnach nicht in Widerspruch, wenn die socialdemokratischen Abgeordneten an dem vorliegenden Gesetzentwurf mitarbeiteten. Sie würden dem Entwurf zustimmen, wenn einige von ihnen beantragte Aenderungen im Interesse der kleinen Viehbesitzer angenommen würden. Die nachfolgenden liberalen Redner sprachen ihre Freude aus, daß die Socialdemokraten an den Gesetzen mitarbeiten wollen, und Pfarrer Frank meinte, Scherm werde fühlen, daß es hier gemüthlicher sei, als in Breslau, in Breslau wäre er nicht ungerufen

dasongekommen. Vielleicht werden, so meint der „Hannov. Cour.“, die starren Theoretiker sich dies Vergnügen auch jetzt noch mit den Praktikern Vollmarscher Richtung machen. Eins ist aber sicher, an die Breslauer Beschlüsse in der Agrarfrage lehnen sich die bayrischen Socialdemokraten nicht im Mindesten.

Theorie und Praxis stehen bei den Socialdemokraten nicht selten schroff gegenüber. Das ist auch auf dem letzten socialdemokratischen Parteitag in Breslau wiederholt zu Tage getreten. Sehr groß wurde dieser Gegensatz vor einigen Tagen in einer Versammlung Berliner Anarchisten, der am weitesten linksstehenden „Genossen“, beleuchtet. Der Berichtserstatter über den Parteitag führte u. A. Folgendes aus: „Die Socialdemokratie ist groß geworden durch ihre herbe Kritik an der bestehenden Gesellschaftsordnung, indem sie gegen alle neuen Steuern auftrat und die hohen Beamten-Gehälter bekämpfte. Sofort, wie die Socialdemokratie eine Macht geworden, wurde sie reaktionär. Sie erkannte Autoritäten an, fertigte große Fragen mit Phrasen ab, führte als Staat im Staate, dem bestehenden Gesellschafts-Staat gleich, einen Beamten-Stab ein, den sie nach dem von ihr bekämpften Muster hoch, mit bis über 7000 Mark jährlich besoldete. Kurz, sie führte in der Praxis das ein, was sie in der Theorie verwirrt.“

Dänemark. In der heutigen Sitzung des Folketings führte der Conseilpräsident Baron v. Needy Thott aus: Die Finanzberatungen erwiesen, und Jeder erkenne es an, daß der Ausgleich des politischen Streits befristet habe. Das Ministerium habe eine freiere und unabhängigere Stellung dem jetzigen Folkething gegenüber, dessen Mehrzahl sich thatsächlich geneigt zeige, die Vermittelung des Ministeriums anzunehmen. Das Programm des Ministeriums bestehe in seinen Wesensvorlagen. Die rechte Partei des Folketings wählte heute den früheren Conseilpräsidenten Estrup zum Mitgliede ihrer Parteiverwaltung in der Absicht, ihn zum Präsidenten derselben zu ernennen.

Türkei. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wäre endlich der Abschluß der armenischen Reformverhandlungen erreicht. Wie gemeldet, wurde ein Traktat des Sultans veröffentlicht, welches den zwischen der Pforte und den Botshaftern Englands, Russlands und Frankreichs vereinbarten Reformplan genehmigt. Damit dürfte wohl ein wesentlicher Schritt gethan sein, die völlige Ruhe in der türkischen Hauptstadt wieder herzustellen, wozu auch der gemeinsame Beschluß der Botshafter beitragen wird, an den armenischen Patriarchen die Aufforderung zu richten, in einbringlicher Weise für die Befriedigung der Aufregung zu wirken, welche durch das außerordentliche Komitee genährt wird und in der armenischen Bevölkerung Widerhall findet. Die Dragomane der österreichisch-ungarischen, russischen und englischen Botshafter gaben dem Patriarchen eine dahingehende Mittheilung. Gleichzeitig sollen der italienische, deutsche und französische Dragoman die in armenischen Kirchen gefundenen Waffen dem Seraskierat (Kriegsministerium) zustellen. Nach einer vom gestrigen Tage datirten Meldung sind bereits alle Geschäfte der Armenier wieder geöffnet worden. Wenn es den türkischen Behörden nun gelingt, ihrerseits die armenierfeindlichen Stoffe im Baum zu halten, so dürfte die Epifode von Rum-Kapu endgiltig abgeschlossen sein.

Ist Schwindsucht erblich?

Trost- und Mahnwort an alle Schwindfüchtigen.
Von Dr. Otto Genthoff. Nachdr. verboten.

In Deutschland sterben an Schwindsucht jährlich über 150,000 Menschen! Was bedeuten im Verhältniß zu diesem ungeheuren, unheimlich regelmäßig wiederkehrenden Menschenverluste die wenigen Tausende, welche alle paar Jahrzehnte einmal einer Cholera- oder Influenzapeidemie zum Opfer fallen? Es ist eben hier nur die ganz plötzlich auftretende Massensterblichkeit, welche einen so großen Schrecken hervorruft. Dazu kommt die traurige Thatsache, daß dieser furchtbare Feind der menschlichen Wohlfahrt oft geradezu als Schlange am Busen genährt wird. Der Grund hierfür liegt in der vielverbreiteten, verhängnisvollen Ansicht, daß die Schwindfüchtigen diese Krankheit geerbt haben und daher von vornherein wie Todesurtheile erzogen und behandelt werden.

Die früher allgemeine Annahme von der Erblichkeit der Tuberkulose (Schwindsucht) gerieth in ärztlichen Kreisen besonders ins Wanken mit der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Professor Robert Koch. Seitdem fand man in Räumen, in welchen Schwindfüchtige sich ohne größere Sorge für Keulichkeit aufhielten, überall unzählige der mörderischen Bakterien und schloß mit Recht daraus, daß die später erkrankten Familienmitglieder doch wohl erst in dieser unheilswangern Umgebung den Todeskeim in sich aufgenommen hätten. Diese Ansicht wurde gestützt durch die Statistik, nach welcher die Sterblichkeit an Tuberkulose in den Kinderjahren auffallend gering ist und erst mit dem spätem Lebensalter bedeutend ansteigt. Wären die vielen Schwindfüchtigen schon von Geburt an durchsteckt gewesen, so würde der zarte, kindliche Organismus doch jedenfalls nur sehr kurze Zeit Widerstand haben leisten können, die Sterblichkeit müßte also, im Gegensatz zur Wirklichkeit, im Kindesalter am größten, in den späteren Lebensjahren aber bei weitem geringer sein. Diese und andere, rein wissenschaftliche Gründe haben in den letzten Jahren, wenigstens bei den Ärzten, den unheilvollen Wahn von der Erblichkeit der Schwindsucht zerstört und zu der Ueberzeugung geführt, daß es sich bei den Erkrankungen ganzer

Familien und Generationen um eine im Hause, in der Familie früher oder später stattgefundenen Ansteckung, um eine „Familieninfektion“, handelt.

Merkwürdig konnte man sich nicht verhehlen, daß die Kinder schwindsüchtiger Eltern bisweilen etwas schwächlich, namentlich engbrüstig sind. Daher sagt man jetzt: Nicht die Schwindsucht ist erblich, sondern die schwächliche, körperliche Anlage dazu, die Disposition, wodurch dann die spätere Aufnahme der Krankheit begünstigt wird.

In wie hohem Grade dies gerade bei schwächlichen oder, wenn man denn einmal so will, bei den zur Schwindsucht beanlagten Kindern, zutrifft, wird am besten durch die Statistik bewiesen. Hierbei ist namentlich im Auge zu behalten, daß das wichtigste Lebensmoment für alle Menschen, besonders aber für die „zur Schwindsucht Disponierten“ die frische, freie Luft in Wald und Wiese, in Feld und Flur ist.

Nach der sehr genauen und zuverlässigen „Preussischen Statistik“ starben von je 10,000 in jeder Altersklasse Lebenden an Schwindsucht im Durchschnitt:

im Alter von	im ersten Lebensjahre	23.46
1 bis 2 Jahren	20.41	
2 - 3	12.61	
3 - 5	6.98	
5 - 10	4.48	
10 - 15	5.08	
15 - 20	18.97	
20 - 25	30.94	
25 - 30	36.73	
30 - 40	41.18	
40 - 50	48.42	
50 - 60	67.94	
60 - 70	93.18	

In den beiden ersten Lebensjahren erkräftet also die Sterblichkeit, wenn sie auch bei weitem nicht so hoch ist wie im späteren Alter, doch eine ziemlich hohe Ziffer. Dies dürfte wohl fast stets auf einer Ansteckung durch schwindsüchtige Eltern beruhen.

Müßigerweise ändert sich diese naturwobrige Lebensweise etwas, sobald die Kinder laufen können und nun in jedem unbewachten Augenblicke mit jugendlichem Frohsinn hinausströmen ins Freie. Daher sinkt auch die Sterblichkeit in dieser Zeit, wie die Statistik beweist, auf die Hälfte derjenigen im ersten Lebensjahre herab.

Nach der Schulzeit muß dann der junge Mann infolge seines Berufes meist den Tag über in der Fabrik, im Geschäft oder Bureau zubringen, und benützt auch, was das Schlimmste ist, seine freien Stunden und Tage selten zu einem Luftbade draußen in der frischen Lebensluft, sondern vergißt seine Lungen mit Staub und Qualm in der stickigen Atmosphäre der Restaurationen.

Wohl mag die eben geschilderte Lebensweise den Jugendlichen und Jungfrauen mit ganz fester Gesundheit weniger Schaden bringen, aber die „zur Schwindsucht disponierten“ Nachkommen tuberkulöser Familien müssen ganz anders leben. Zunächst sollen sie einen Beruf wählen, der ihnen gestattet, sich stets in der frischen, freien Luft aufzuhalten, also den eines Forstmannes, Gärtners, Landwirthes, Seemannes und so weiter.

Ueberhaupt ist der Mensch gar nicht zur Tuberkulose beanlagt. Wenn er seine Lungen nur einigermaßen kräftig und widerstandsfähig erhält, so vermögen die etwa eindringenden Bazillen keinen Schaden anzurichten.

Es darf aber freilich kein Lungenschwacher erst dann eine „Auffahrt“ beginnen, wenn der „Anfang vom Ende“ da ist, sondern von klein auf, sein ganzes Leben hindurch muß er sich einer Luft- und Bewegungskur widmen.

Marktberichte.

Wien, 17. Oktober. Butter per 100 Mt. 2,52 bis 2,40 Käse per 100 Mt. 2,40 bis 2,20. Eier per 1000 3,90 bis 3,30. Kartoffeln per Centner Mt. 2,20 bis 1,80. Krautköpfe per Schock Mt. 3.— bis —. Rüben per 100 St. 5 Pf. Zwiebeln per 100 St. 7 bis 70 Pf. Äpfel per 100 St. 70 bis 50 Pf. Weizen per 100 St. — bis — Pf.

Metereologisches.



Grimma'sche Gesundheits-Kinderwagen.
Verlangen Sie meine Kataloge...
Kinderwagen, Papagenwagen, Leierwagen, Sportwagen, Kinderwagen, Kinderfahräder.
Julius Treibler, Grimma i. S. 27.

Regenschirme

50 Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir meinen guten Mann, den Kaufmann Herrn

Heinrich Lademann

zurückbringt. Derselbe hat sich an Dienstag Mittag aus seiner Wohnung entfernt, und ist bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt.

In meinem Hause, Kaiser Wilhelmplatz 6, ist zum 1. November eine schöne Wohnung.

1. Et., 5 Fenster Front, sammt allem Zubehör zu vermieten. Restaurateur Dargner. Auch ist sof. dafelbst eine H. Wohnung im Hinterhause zu vergeben.

in größter Auswahl empfiehlt die Schirmfabrik von Fr. Krumbiegel Nachf. (Rob. Schiebille) Hauptstraße 38. Ueberziehen, sowie Reparaturen an Schirmen und Spazierstöcken prompt und billig.

Möbl. Zimmer mit Schlafstube zu vermieten

Schulstrasse 3 II. Albersstr. 3 sind sch. Logis, 1 Logis 3 Stuben, mit Gartengenuß und eine möbl. Stube billig zu vermieten.

Ein freundliches Logis in 1. Etage, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allem Zubehör ist zu vermieten u. Ostern 1896 beziehbar Gartenstr. No. 41.

Die 2. Etage, Hauptstraße 45, für 120 Mt. ist zu vermieten.

Uhrmacher Költzsch. Gartenstraße. Eine 1. Etage zu vermieten, 1. April beziehbar. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Barterre-Wohnung mit Pferdehof und Burschenküche sofort zu vermieten und bald beziehbar. Hermann Ederl, Eisenhandlung, Kasanienstraße 60/62.

Eine Wohnung mit Luftventilation.

Nähe Wilhelmplatz, mit Luftventilation, sofort zu beziehen, eine desgl. zum 1. April. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

1 Wohnung, 1. Et., per Ostern 1896 zu vermieten. Ednard Uhlig, Gartenstr. 35.

Zu meinem Wohnhause, Friedr.-Auguststraße 5 u. 7, ist eine Wohnung in erster Etage, und ein Wohnung im Dachgesch. sof. od. spät. zu bezich. K. G. Reinhardt.

Zwei freundliche Logis, 2. Etage, best. aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten, sofort oder Neujahr zu beziehen Neu-Gröba No. 106.

Eine schöne, mittlere Wohnung, 1. Et., ist vergebungshalber sof. zu vermieten Ede Schloss- u. Gartenstr. In der Hauptstrasse ist eine schöne Wohnung, 1. Etage, zu vermieten, best. aus 3 Zimmern und Küche nebst Zubehör, und am 1. April 1896 zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

2 schöne Wohnungen, 2. Etage, sind zu vermieten

Kaiser Wilhelmplatz No. 2. Schlafst. m. sep. Eing. tr. Kasanienstr. 86 I. Eine freundl. Schlafstube zu vermieten Kaiser Wilhelmplatz 6, 3. Et. Vorderb.

Schlafstube frei Wilhelmstraße 10, 3 Tr. Schön möbl. Zimmer per 1. Novbr. zu vermieten Hauptstr. 38. (Schirmgeschäft)

Ein ortentüchtiges, fleißiges Dienstmädchen zu mieten gesucht. Kaiser Wilhelmplatz No. 7, port.

Arbeitsfrauen werden noch angenommen bei

G. Ringel, Parkgärtner. Arbeiterinnen werden angenommen bei Barth & Sohn.

Erzähler an der Elbe.

Veletrist. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 42.

Niesna, den 19. October 1896.

18. Jahrg.

Das Irrlicht von Wildenfels.

Original-Novelle aus unserm Tagen von G. von Brühl.
(Schluß des Vortrags.)

Irgend wollte ihm nachsehen, nachfahren. Doch da ver- schwand es plötzlich in der Ferne. Der Rüstling erlösch. Das Boot näherte sich bald dem Insel. Mit lautem Klügelkluge schwenkten weiße und grau- schwarze Schwärme an dem Jochenberg vorüber, durch das sie aufgeschreckt worden waren.
Nun merkte er den Männern ja, als dränge das Geräusch plötzlicher Ruderschläge von der andern Seite der Insel an ihr Ohr.
Sie brüllten sich daher, an der Insel zu landen und flogen an das Ufer.

In der Gänge, in welcher Irgend am nächsten Abend den Fischhaken bemerkte und den fremden alten Mann mit dem langen grünen Haar erblickt hatte, fanden jetzt die Männer nichts vor, sie war leer, und als sie dann an der andern Seite der Insel ankamen, war nichts von einem Boote zu sehen.
„Es ist wieder fort,“ sagte Irgend, „ob er nicht ein alter Räuber ist, der hier zuweilen wohnt?“
„Wir müssen ein andermal gucken, ob wir ihn nicht finden,“ meinte Schulp, „dass einer in der Gänge gewesen ist, sieht man ja noch, denn es sind ja richtige Lagerstätten in derselben und auch die Schwärme haben sich ganz von ihrer Seite zurückgezogen. Hoff’ nur auf, Irgend, Du kennst ja häufig auch den See, Du kennst ja am besten die Nachforschungen halten. Hoff’ Du denn einmal Abends hier in der Nähe einen Schuß vernommen?“

„Daran hab’ ich nichts gehört,“ antwortete Irgend, „aber der Räuber ist am See ist ja weit, auf der andern Seite weiß man gar nicht, was auf der andern vorgeht.“
Nun traten die Männer die Rückfahrt nach dem Hüdeuden des Rückens an und Gimpel, welcher sich ruhig verhielt, sah sich vor, dem Oberförster von dem Vermissten Mittheilung zu machen, damit doch vielleicht der fremde Mann aufgegriffen werden konnte.

13. Die Verlobten.

Franz war im kleinen Wägen seinen Haus zurückgekehrt. Er fand nicht Mathis, sondern Marthe in der Stube vor.
„Wie geht es Eurer guten Mutter?“ fragte er theilnehmend, „noch immer nicht besser? Ja, ja, der schwere Schlag hat sie arg mitgenommen. Nun, die Zeit wird schon hier heilsam einwirken. Wo ist Mathis?“

„Ich habe sie jetzt nicht gesehen, Franz,“ erwiderte Marthe verlegen.
„Ich will auf sie warten,“ fuhr der Baron fort und sagte sich, „ich habe meine Besuche seit einigen Tagen nicht gesehen, nun treibt mich die Sehnsucht her. Ich muß gehen, doch es mir vornehmen, als weiche sie mir aus — das würde sich unter Verlobten allerdings eigen ausnehmen.“

Marthe stand zitternd und schweigend.
„Wie scheint Du sonst etwas auf dem Herzen, Marthe,“ wollte Franz sich nun an sie, „Du weißt ja nun bald meine

Schwägerin, da solltest Du eigentlich kein Geheimniß vor mir haben.“
„Es ist besser, wenn ich schweige,“ sagte Marthe, „was soll ich Dir auch sagen, Franz? Wenn nur alles anders wäre, mir ist mein Herz so schwer.“
„Hoff’ Du Mathis nicht vergißt, daß ich heute herkommen würde?“

„O ja! Ich glaube sie wird sich nicht in die Verhältnisse zu schicken lassen. Du hättest lieber eine andere Wahl treffen sollen, Franz, wie viele Mädchen würden sich glücklich schätzen, Deine Liebe zu besitzen!“

„Auch Du, Marthe?“

„Ich muß es Dir sagen, Du mußt mir mit Deiner Liebe in tiefer Seele laß! Ich glaube, es wäre besser für Dich wenn Du Mathis vergessen könntest!“

„Franz sprach aus.“
„Vergessen?“ rief er erregt, „wie kann ich sie vergessen, da sie mein ist? Ich lehne den Gedanken heftig, in welchem sie ihren Einzug bei uns halten wird. Und es ist unendlich keine alte Stellung, welche sie einnehmen soll.“

„Das sieht sie, glaube ich, nicht ein. Sie ist nicht dafür, eine Frau von mir zu sein. Dazu gehören auch andere Eigenschaften als die, welche sie besitzt!“

„Du meinst, Du wädest besser Dich zur Baronin eignen — nun ja, es ist ein gewisser Stoß an Dir, eine Energie, ein Stolz in Deiner Erscheinung und Deinem Auftreten. Du bist jetzt meiner Verlobung mit Mathis zu mir sehr verbunden, das ist mir nicht entgangen. Früher waren wir in unserer Verlobung anders, ich habe auch nie eine von Euch bemerkbar vorgezogen, ich kann ja gesehen, daß ich Euch beide gern sah — Du hast mir, wie es scheint, meine Wahl verrät.“

„Das ist ein Irrthum,“ unterbrach Marthe mit eigenem Stolz den Baron, „ich war vielleicht überredet, das ist alles.“

„Und ich folgte einem Trug meines Herzens.“
„Doch mit dem Herz doch so oft ihre süßt!“

„Du meinst, ich wäre vielleicht mit Dir glücklicher geworden — möglich.“

„Jedenfalls hätte ich den Werth Deiner Liebe besser zu schätzen gelernt.“

„Es thut mir leid, daß ich Dich unwillkürlich gekränkt habe, Marthe,“ sagte Franz leise, „ich habe nichts davon gehabt. Wir Menschen greifen ja immer nach dem Verlorenen. Ob zu unserer Glücke, ist sehr fraglich! Nun, denn laß und wenigstens ganz Freunde bleiben,“ fuhr er fort und reichte Marthe seine Hand, „vielleicht wird doch alles gut, wir wollen es hoffen, und Du wirst meine theilnehmende Schwägerin.“

Ein spöttisches Lächeln zuckte um Marthe’s Mund.
„Deine theilnehmende Schwägerin kann Dir nur den Rath geben, Deine Augen offen zu halten,“ antwortete sie, „denn ich habe schon mehr gesagt, als mir zusteht. Wenn ich Dir recht, Mathis zu vergessen, so war das der letzte Beweis meines Interesses für Dich. Ich habe nun nicht weiter hinzusehen.“

„Franz sprach aus.“
Leichte, spurlose Tränen kamen draußen nieder. Aus wurde die Thüre leise aufgemacht. Mathis trat ein, er sah auf den Boden.

„Nur mit den einzigen Gefühlen, Gimpel, und mocht nicht immer solche Umstände, Ihr wißt, ich kann die Verdien nicht ausschließen! Immer laß und blühend heraus mit der Sprache, und dann ist’s gut! Wo was habt Ihr?“

„Es muß da ein älterer Mann auf der Schwann-Insel hausen, Herr Oberförster.“

„Ein älterer Mann?“ sagte Gimpel, „auf der Schwann-Insel?“

„Ich selbst hab’ ihn ja nicht gesehen, aber der Knecht des Rathschülers, und es muß da auch einer in der elmsen Hütte gewesen sein.“

„Wie hat der Mann ausgesehen?“ Gimpel mußte sofort an den Mann denken, welchen er neulich in Bruch erblickt hatte und welcher vor ihm in’s Visir geschlagen war.

„Er hat lang’s graues Haar und ganz eingestülpte Beige gehabt, nicht der Knecht.“

„Und Ihr glaubt, daß dieser Mann auf der Insel ist?“

„Als wir hinausfahren, war er nicht da.“

„Wer ist dieser Mann?“

„Das weiß ich ja eben nicht, und ich wollte daher den Herrn Oberförster nur melden, daß sich dieser Mann in Bruch aufhält.“

„Da wollen wir Nachforschung halten, Gimpel.“

„Heute Abend, Herr Oberförster?“

„Nein, in der Dunkelheit ist nicht viel zu machen, morgen früh werden wir auch der Insel sehen, Ihr und ich und weiter Keiner.“

Gimpel lächelte noch, als Gimpel sich nun wieder umdrehen wollte.

Der Oberförster aber konnte kein Factum so gut, daß er wollte, was dieses Gimpel zu bedeuten hätte.

„Nun was?“ fragte er.

„Herr Oberförster, Schulp und der Knecht haben das Irrlicht jetzt auch auf dem Wasser gesehen, als wir alle zusammen nach der Insel hinüberfuhren.“

„Auf dem Wasser was?“

„Es verschwand, als wir darauf zu ruderten.“

„Dann kommt mir erst wieder mit Eurer Meldung, wenn Ihr es aufgefunden oder genau gesehen habt, Gimpel. Wegen sich nicht nach der Insel hinübergehen. Sorgt dafür, daß kein Pöbel ein Boot für uns herbei ist. In der achten Stunde werde ich dort sein.“

„In Befehl, Herr Oberförster.“

Gimpel schien nun selbst durch die heutige Meldung Gimpel’s und durch seine geistige Bewegung mit dem ge- launten Betler in eine gewisse Emancipation verlegt zu sein. Er wollte nicht, was er aus jenem seinen Mien machen sollte. Aber er empfand das Verlangen, derselben aufzusuchen und sich darüber Aufklärung zu verschaffen, was dieser seltsame Mien mit dem schenen Wägen, dieser an einem Terrassen emporsteigende hübschlägige Mann mit dem langen grauen Haare im Fortschritt machte und suchte. Ein gewöhnlicher Betler konnte er nicht sein, denn ein solcher wäre ja doch schon gebüchelt und hätte dem Oberförster seine Hand hingestreckt. Und nun kam am nächsten Morgen, als Gimpel am Hüdeuden des Rathschülers anlangte, wo Gimpel ihn bereits erwartete, noch etwas Jünger, was sein Interesse noch vermehrte.

„Bogel lachte und nickte mit dem Kopfe, nachdem er Gimpel begrüßt und geküßt hatte, daß derselbe mit Gimpel nach der Insel fahren wollte.
„Den Mien hab’ ich schon lange bemerkt,“ meinte er, „der muß schon seit Jahr und Tag hier in der Gegend um- herirren.“

„Im Fort?“ fragte Gimpel ungläubig.
„Im eigentlichen Fort vielleicht nicht, Herr Oberförster, aber hier am See und im Bruch,“ erinnerte der Pöbel, „auch daß zwischen dem See und dem Bruch, wo ich lauge.“

„Und das meldest Ihr gar nicht, Bogel?“ rief Gimpel.
„Was mag doch auch nicht immer mit Keigeln kommen. Herr Oberförster,“ sagte Bogel, „mir hat der Mann doch nichts gekostet oder grammes oder in den Weg gelegt, da mag er doch sich eine Züchtung suchen, wo er will.“

„Aber zum Räuber, warum lebe der Mensch denn hier im Bruch oder auf der Insel?“ fragte Gimpel.
„Das weiß ich ja auch nicht weiter, Herr Oberförster, ich hab’ nur so mal gehört, daß draußen im Bruch kein Gastwirth ein fremdes Mädchen gesehen ist und Was und Butter und sonst allerlei gekauft hat. Der Gastwirth hat sie nicht gekostet und hat sie wohl aufgezogen wollen, oder sie hat ihm nicht weiter Verstand gegeben.“

„Und nun meint Ihr, daß dieses Mädchen für den alten Mann etwas gekostet oder gekauft hat?“

„Bogel giebt die Räuber.“

„Ich deut’ mir das so, Herr Oberförster, das Mädchen mag Räuber mit dem Mien, der ganz kurz und klein und abgeriffen ausseht, gekostet und ihm etwas eingekauft haben.“

„Ja,“ knurrte Gimpel, „ich möchte nur wissen, wie der Mann denn da gerade hertret in unserm Fort kommt!“

„Da, Herr Oberförster, das ist ja am Ende nicht weiter wunderbar, wer weiß, ob der Mann sich nicht verstanden mag, und da ist ja der Woodstock am besten zu gebrauchen: ich hab’ mich schon manchmal gemundet, wenn ich in meinem Boote auf dem See war und dann den Mien an den Ufer anschauen sah, zu denen sonst kein Mensch sich hin- finden kann. Der muß entweder jede Stelle kennen oder er hat ein ganz besonderes Glück, denn ich wage mich nicht vorhin, wo der wohnt.“

„Habt Ihr ihn denn noch nicht einmal anrufen oder zur Rede stellen können?“

„Habt Ihr ihn denn noch nicht einmal anrufen oder zur Rede stellen können?“

„Habt Ihr ihn denn noch nicht einmal anrufen oder zur Rede stellen können?“

„Habt Ihr ihn denn noch nicht einmal anrufen oder zur Rede stellen können?“

„Habt Ihr ihn denn noch nicht einmal anrufen oder zur Rede stellen können?“

Am Sterbebette der Natur.

Ich wandte mich dem künftigen dem Tod; den aber wie die Himmelskinder haben.
Von Weiden blüht der Starnuss und hat, das in den Wägen geht ein rauschendes Holzger.

Es wohnt in der Höhe dünne Brust; den ersten Scherke, die ist es noch demogen.
Das klingt des Forts und der Bewegung Klang, das ist es nicht die Liebesrose haben.

Gelbesen Aug’s nur ist der Tag erodet; kein Sonnenstrahl will sein: Hänge haben. —
Nun, Natur, nie weicht Du dich mit Nacht zu letzten Lebensgaben vor dem Sterben.

Ich für es wie Du laßt mich und weicht. Auf keinem Toben ist von Mitternacht.
Schloß nicht ein! Erwaschen nicht da noch zu neuen Forts nach neuen Schicksalen.

Die Welt gesäumt, geküßt und frucht geküßt; Du dich gemüthen beste Sonnenstrahl. —
Fühlst nicht der Welt, ich habe sich behodt, die doch so schwer sich werden lassen nicht.

Wieder hab’ ich, daß mir Welt einmal Mit demen Zeit des letzte Welt verließ.
Doch ich nicht werde ohne Bewusstsein das neuer Liebe Schicksale.

Wittgenstein.

Als sie Franz erblickte, blieb sie einen Augenblick jägernd stehen.

Eine unsichere Nacht ließ sie immer wieder von ihm träumen.

Und sie war doch mit ihm verliebt! Wie viele Stunden in stillen Nächten hatte sie auf ihrem Kissen weinend zugebracht.

Das sah ihre Seele zittern und verheulte jede Hoffnung auf Glück von ihr.

Franz kam auf sie zu und ergriß ihre Hand. „Du bist ja endlich meine liebe Braut“, sagte er.

„Ich erwarte Dich bereits. Ich habe Dich seit Tagen nicht gesehen.“

„Während er Liebeth zum Sopha hinführte, verließ Martha mit höflichen Schritten die Stube.“

„Du schweigst? Du wendest Dich ab?“

„Das ist Alles sehr gut, aber ich habe gar kein Interesse daran.“

Die Nachwirkung der Trauerzeit lastet noch auf Deiner Seele, Liebeth.“

Liebeth's Herz schlug ungehört. Eine unbegreifliche Angst erfüllte sie in der Nähe des Vaters.

„Die kurze Zeit wird verfliegen.“

„Doch Du nicht einst auch ebenso zu Gertrud hinstreben?“

„Diese Frage bedrückte ihn sehr peinlich.“

„Wer hat Dir denn von dieser lästigen Verlogenheit erzählt, Liebeth?“

„Ich denke, Du bist Gertrud sehr geliebt.“

„Gieh da — mich? Ich mich oder ist das ein Aufzug von Eifersucht, mein Schatz?“

Er hatte seine Braut umschlungen und wollte sie an sich ziehen, um sie zu küssen.

„Was heißt das?“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Du bist ja ein so edler, weiser Mann.“

„Mutter,“ sagte Liebeth auf — „Mutter — ich kann es nicht —“

„Aber Kind, was hast Du nun?“

„Liebeth verzögerte sich den Kopf.“

„Aber mein Kind —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

„Aber meine Mutter —“

wurden geöffnet. Das Weiße schell aus den sonst so stillen Räumen laut in den Wangen blaus.

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

„Weiter brauchen wir nicht,“

14. Die Schwann-Inseln.

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

Im Morgen nach der Nacht, in welcher der Sturmbau...

